

# AMS

Arbeitskreis Militär &  
Sozialwissenschaften

**Newsletter**

**02 /  
2009**

## **IMPRESSUM**

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein  
Heimhauserstr. 21  
85716 Unterschleißheim  
Tel.: (089) 31 02 977  
Email: Paul.J.Klein@t-online.de

Dr. Gerhard Kümmel  
c/o Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr  
Prötzelner Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: (03341) 58-1837  
Email: gerhardkummel@bundeswehr.org

**Mitgliedsbeitrag: €30,- pro Jahr**  
**€10,- pro Jahr für Studenten**

### **Beitragszahlung an:**

AMS/Brecht, Sparda-Bank West e.g, Düsseldorf, BLZ 370 605 90, Konto Nr.: 774365  
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/12-5325

## MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

30. Juni 2009

*Werte Mitglieder!*

Diesmal beginnen die Mitteilungen des Vorstands mit einer betrüblichen Nachricht: Unsere **diesjährige Jahrestagung**, die vom **24. bis 26. April 2009** stattfinden sollte, musste leider abgesagt werden. Die Zahl der Anmeldungen von AMS-Mitgliedern war mit Blick auf die anstehenden Vorstandswahlen einfach zu gering.

Wir unternehmen deswegen einen **zweiten Versuch**:

Die **Jahrestagung** wird nun vom

**27. bis 29. November 2009**

stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor.

Der Ort ist der Gleiche geblieben (Seminar- und Tagungshotel **\*\*\*Superior Bildungszentrum Erkner in Erkner bei Berlin**), ebenso das Thema („**Minderheiten und Minderheitenpolitik im Militär**“). Das **Programm** dafür konnte leider noch nicht finalisiert werden, wird aber vermutlich über weite Strecken identisch mit dem für April geplanten Programm sein.

Mit der Jahrestagung musste dann leider auch die **Mitgliederversammlung** ausfallen. Diese wird ebenfalls nachgeholt und im Rahmen der nun Ende November stattfindenden Jahrestagung abgehalten.

Der **Sammelband** zu unserer letzten **Jahrestagung 2008 in Bad Hersfeld** ist dem Nomos-Verlag zugeleitet worden und wird in Kürze vorliegen.

Erinnern möchten wir Sie schließlich auch auf diesem Wege nochmals an Ihre diesjährige **Beitragszahlung**. Für Rückfragen steht Ihnen in gewohnt kompetenter Weise Herr Brecht zur Verfügung.

Darüber hinaus enthält dieser Newsletter natürlich wieder eine ganze Reihe spannender **Rezensionen** und **News**.

Der Vorstand des AMS wünscht Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!

Bleiben Sie dem AMS gewogen!

Für den Vorstand,

**Gerhard Kümmel**

## FÜR UNSERE MITGLIEDER GELESEN

### Wie weiter mit der Inneren Führung?

*Uwe Hartmann/Claus von Rosen/Christian Walther (Hg.) (2009): Jahrbuch Innere Führung 2009. Die Rückkehr des Soldatischen. Eschede: Hartmann Miles-Verlag, 216 Seiten, 19,80€.*

Die Innere Führung ist ‚in die Jahre gekommen‘. Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht sie in Geltung, ihre Leistungsfähigkeit wird angesichts der Auslandseinsätze der Bundeswehr gegenwärtig verstärkt problematisiert. Macht sie Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr zu ‚Weicheiern‘ oder ist sie tauglich – vielleicht sogar unbedingt notwendig –, wenn Soldatinnen und Soldaten sich in Afghanistan in Hinterhalten der Taliban bewähren müssen? So oder ähnlich kann die Diskussionslage der Gegenwart zusammengefasst werden.

Es war also an der Zeit, ein Forum für die Diskussion über die Innere Führung zu schaffen. Die Aufgabe, die Diskussion über die Leistungsfähigkeit und nötigenfalls die Weiterentwicklung der Inneren Führung zu fördern, hat sich das *Jahrbuch Innere Führung* gestellt. Der erste Band des neuen Jahrbuchs steht unter dem Titel „Die Rückkehr des Soldatischen“. Dessen drei Herausgeber, der Berufssoldat Uwe Hartmann, Claus von Rosen, der Direktor des Baudissin-Dokumentationszentrums an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, und der emeritierte evangelische Sozialethiker und langjähriger Lehrstuhlinhaber an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, Christian Walther, haben einen bunten Strauß von Beiträgen zum Thema gesammelt. Sie gliedern das neue Jahrbuch in zwei große Bereiche: „Politik und Gesellschaft“ einerseits, „Führung, Ausbildung und Erziehung“ andererseits. Ergänzt wird das Programm des Jahrbuchs durch Hinweise auf Neuerscheinungen und einen Rezensionsteil.

Mit den beiden Schwerpunkten sind tatsächlich zentrale Dimensionen der Inneren Führung abgedeckt: Um die Integration der Soldat/inn/en in Staat und Gesellschaft und Legitimation ihres Dienstes einerseits, um ihre Motivation andererseits geht es in den Aufsätzen. Gefördert werden soll nach dem Willen der Herausgeber durch ihr Jahrbuch der „Dialog zwischen Soldaten und Wissenschaftlern über die Bundeswehr in Staat und Gesellschaft“ (S. 8). Diskutiert wird in dieser ersten Ausgabe des Jahrbuchs über „das Soldatische“ – verstanden als Professionalität des Handelns von Militärs beim Einsatz von Gewalt. Soldatischer Professionalität bedarf die Bundeswehr bei ihren weltweiten Einsätzen. Dabei kommt es den Herausgebern darauf an, dass die geforderte Professionalität nicht eine von maschinenähnlichen Militärtechnokraten ist, sondern eine von ‚Staatsbürgern in Uniform‘, die in Einklang mit der Zivilgesellschaft und deren Werten ihren Dienst versehen. Ihr Ziel besteht darin, „(d)as Soldatische angesichts der Herausforderungen von Einsätzen in den ‚Neuen Kriegen‘ neu zu begründen“, die Alternative zwischen wehrmachtsaffinen Kämpfern und kalten Kriegern zu überwinden.

Aus der Fülle der in den Beiträgen von Militärs, Soziologen, Historikern, Theologen und Politikern gebotenen und durchgängig interessanten Perspektiven können im Folgenden nur einige wenige Gedanken herausgegriffen werden. Sie mögen dazu einladen, sich mit dem *Jahrbuch Innere Führung* intensiv auseinander zu setzen und selbst in die Diskussion mit den Autoren und über deren Thesen einzutreten.

Eröffnet wird der Band durch eine Untersuchung der neuen Zentralen Dienstvorschrift 10/1 Innere Führung von 2008 durch Claus von Rosen (S. 17–52). Rosen kann als einer der besten Kenner der von Wolf Graf von Baudissin entwickelten Konzeption der Inneren Führung gelten. Er misst die Neufassung der Dienstvorschrift nicht nur an den vorausgegangenen Dienstvorschriften aus den Jahren 1972 und 1993, sondern auch und vor allem am 1957 veröffentlichten „Handbuch Innere Führung“, in dem den Bundeswehrsoldaten erstmals die Konzeption erläutert wurde. Rosen kommt zu dem Schluss, dass in der Vorschrift das unveräußerliche Grundrecht der Gewissensfreiheit nicht grundgesetzgemäß zum Ausdruck komme (S. 27f.), dass der Gedanke eines Soldatendienstes „für den Frieden“ fehle (S. 28f), dass – wie es in älteren Vorschriften noch hieß – „Diskussion als Führungsmittel“ offenbar ausgedient habe (S. 32f.), dass somit die neue Vorschrift „einem hierarchisch-autoritären Verständnis von Füh-

rung (huldige), das mit dem Menschenbild unserer Verfassung und damit der Inneren Führung nicht im Einklang ist“ (S. 35), dass die angebliche Einsatzorientierung der neuen Vorschrift „eine Sprechblase“ (S. 38) sei, und dass die in vielen Einzelheiten zu beobachtende Konfliktscheu die Innere Führung zu einem „abgehobene(n) System“ degradiere (S. 48f.). Diese kritischen Einwände sind ‚starker Tobak‘, der unbedingt diskutiert werden muss! Wenn es nämlich wirklich so wäre, wie Rosen behauptet, dass die Innere Führung zu einer Hochglanzfolie verkommen ist, die Probleme aus ideologischen Gründen ausblendet, dann wäre das der Anfang vom Ende des ‚Staatsbürgers in Uniform‘.

Der kürzlich als Kritiker eines instrumentellen Verständnisses des Militärischen (vgl. seine Studie zu „Einsatz ohne Ziel“ 2008) hervorgetretene Hamburger Historiker Klaus Naumann meint in der Bundeswehr die Konkurrenz zweier Leitbilder beobachten zu können: Wehrmacht werde mit Kampfkraft assoziiert, der Staatsbürger in Uniform sei dagegen ein „Gutmensch“. Naumann fordert eine Überwindung dieser Alternative. Er behauptet, dass die Ausrichtung der Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten auf die universalistische Werteordnung des Grundgesetzes nicht ausreiche. Deshalb wünscht er sich die Aktualisierung von Kämpfertraditionen, festgemacht an Handlungen, die durch Ehre und Tapferkeit gekennzeichnet sind. So macht Naumann darauf aufmerksam, dass Soldatinnen und Soldaten militärische Traditionserzählungen brauchen, „die der Professionsethik die Ehre erweis[en], ohne dem Wertehorizont unserer Zeit zu widersprechen.“ (S. 90) Auch diese Überlegungen sind unbedingt diskussionsbedürftig. Die vopolitische Berufsmoral des Soldaten würde ihn nämlich der Gesellschaft und ihren Traditionserzählungen, auch den Traditionserzählungen der humanitären Helfer völlig entfremden. Was unterscheidet die Extremsituationen, in die Journalisten und Aufbauhelfer kommen, von denjenigen der Militärs? Getötet werden können auch sie. Polizisten müssen sogar gegebenenfalls töten – wie Soldaten. Haben Polizisten – oder brauchen auch sie – solche traditionsbildenden Erzählungen wie Soldaten? Und, so wäre weiter zu fragen, wenn man tatsächlich die wenigen ‚stillen Helfer‘ und ‚Retter in Uniform‘ aus der Wehrmacht den heutigen Bundeswehrangehörigen als Vorbilder vor Augen stellte – würde man wirklich sagen wollen, das Nichtbefolgen von Befehlen aus Gründen der sittlichen Empfindung sei in der Bundeswehr genauso angebracht wie in der Armee des totalitären Unrechtsregimes?

Abschließend sei als drittes Beispiel für die Vielfalt der Perspektiven und für den geistig anregenden Gehalt des Sammelbandes ein Beitrag des Mitherausgebers Walther vorgestellt: „Gewissen und Gehorsam“ (S. 109–116) Walther stellt fest, dass sich in den Auslandseinsätzen für den einzelnen Soldaten die Gewissensfrage neu stellt. Einerseits nämlich steht das Gewissen in Gefahr, zum Abbild des jeweils erwünschten Richtigen zu werden, andererseits hat es gar keine Urteilskraft mehr. Deshalb ist das Gewissen nicht als fester Besitz des Menschen vorzustellen, sondern bedarf einer sorgfältigen Selbst-Bildung. Erst dadurch, dass der um seine Gewissensbildung bemühte Mensch sich ein Gewissen macht, erweist er sich als autonome Persönlichkeit. Für Soldaten kommt „der ganze Ernst der Gewissensfrage dort zum Vorschein, wo die Ausführung eines Auftrags die Möglichkeit des Schuldigwerdens beinhaltet – wenn etwa der Schutz von Menschen nicht anders zu gewährleisten ist als durch die Zerstörung anderen menschlichen Lebens.“ (S. 113)

Die Diskussion darüber, was Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten tun sollen und wie sie sich selbst verstehen sollen, wofür sie eingesetzt werden sollen, und welche Unterstützung ihnen die Zivilgesellschaft für ihren Dienst erweisen will, ist noch kaum in Gang gekommen. Es geht aber nicht nur darum, dass Bundestagsabgeordnete über Kontingentobergrenzen oder Mandatsverlängerungen abstimmen, sondern auch und vor allem um die Frage: Welche Bundeswehr wollen wir als Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland? Und: Was dürfen wir unseren Mitbürgern in Uniform zumuten?

*Angelika Dörfler-Dierken*

## Das Ende der Geschichte ... der Neokonservativen in der US-Außenpolitik

Francis Fukuyama (2007): *After the Neocons. America at the Crossroads*. London: Profile Books, 226 Seiten, ISBN-10: 1-86197-878-2, 7.99 £.

Der Autor, der weltweit Beachtung und Kritik fand mit seinem hegelianischen Werk *The End of History and the Last Man* (1992) – obwohl es vielfach offenkundig nicht verstanden oder gar gelesen worden ist –, lehrt heute Politische Ökonomie an der Johns Hopkins University in Washington, D.C. Bescheiden benennt Fukuyama als Gegenstand dieses Buches die amerikanische Außenpolitik seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001. In Wirklichkeit beinhaltet der – nur äußerlich – dünne Band sehr viel mehr. Letztlich geht es um nicht weniger als Theorie und Praxis der Internationalen Beziehungen.

Zunächst rechnet Fukuyama erbarmungslos mit den so genannten *Neocons* ab, die er persönlich für das schlechte Ansehen Amerikas in der Welt zum Ende der Bush-Administration hin verantwortlich macht. Er beschreibt deren geistesgeschichtlich-akademische Genese, die bis in die 1930er/1940er Jahre zurückreicht, um dann die personellen Querverbindungen zu außenpolitischen Entscheidungsträgern der vergangenen 30 Jahre aufzuzeigen. Dies ist umso bemerkenswerter, als Fukuyama sich selbst im Rückblick als ehemaliger Neokonservativer *outlet* (S. XXV). Überraschen tut dies nur bedingt, da er in der Vergangenheit wiederholt enger Mitarbeiter eines der exponiertesten Bannerträger der *Neocons*, nämlich von Paul D. Wolfowitz gewesen war. Und ebendieser Wolfowitz gilt als „god-father“ (Bob Woodward), als *Spiritus Rector* des Irakkrieges, der seit Jahren die US-Außenpolitik lähmt.

Der Autor arbeitet heraus, dass die neokonservativen Vordenker geradezu beseelt seien von einer Symbiose aus militärischer Machtpolitik und idealistischer Weltanschauung. Fukuyama spricht in diesem Zusammenhang von „a belief that U.S. power can be used for moral purposes“ (S. 4). Das Bewusstsein besonderer historischer Auserwähltheit innerhalb der Staatenwelt sei dem Durchschnittsamerikaner ohnehin eigen. In praktische Politik sollte dieser Ansatz umgemünzt werden mittels weltweiter Demokratisierung – mit besonderem Schwerpunkt auf dem sogenannten *Greater Middle East*. Diesen hohen Anspruch sieht der Verfasser nicht erfüllt – im Gegenteil: “The Bush administration has tainted its own democracy-promotion efforts by launching the Iraq war and by seeming unconcern with the plight of the Palestinians” (S. 177). Deshalb benötigten die Vereinigten Staaten heutzutage keine radikale, sondern eine dezidiert zentristische Außenpolitik. Der Hauptvorwurf, den Francis Fukuyama seinen ehemaligen Gesinnungsgenossen macht, ist der Umstand, dass das größte Problem der amerikanischen Sicherheitspolitik, der islamistische Terrorismus, seit der Invasion des Zweistromlandes nicht nur nicht erfolgreich eingedämmt worden sei, sondern sich seitdem noch verschlimmert habe (S. VIII) – besonders deutlich im Irak selbst, aber auch in Afghanistan und Pakistan. Ernüchternd und bedauernd stellt er bilanzierend fest: “America’s conventional military power does not (...) translate into state-building power” (S. XI).

In den Internationalen Beziehungen führe nach Fukuyama gleichwohl auch künftig kein Weg an seinem Heimatland vorbei: „The United States remains too big, wealthy, and influential for it ever abjure big ambitions in world politics“ (S. 183). Allerdings wirft er der bisherigen amerikanischen Außenpolitik vor, die Förderung politischer wie wirtschaftlicher Entwicklung fremder Länder und Regionen „stiefmütterlich“ (S. 190) behandelt zu haben. Der Autor sieht für die Vereinigten Staaten nur einen gangbaren Weg an der aktuellen Weggabelung – damals noch vor der Präsidentschaftswahl von 2008: “The most important way that American power can be exercised at this juncture is not through the exercise of military power but through the ability of the United States to shape international institutions” (S. 190). Allerdings identifiziert Fukuyama in den Internationalen Beziehungen folgendes Dilemma: „[I]nstitutions that are regarded as legitimate (such as the United Nations) are not terribly effective, while those that are effective (the U.S.-led coalition of the willing) are not regarded as legitimate“ (S. 163). Als gleichsam dialektischer Ausweg kommen für ihn daher nur regionale Institutionen in Frage – sein Musterbeispiel ist die Europäische Union. Regionale Organisationen sind für ihn näher an konkreten Problemlagen und daher Erfolg versprechender als die globale, und damit schwerfällige UNO.

Insgesamt handelt es sich hier um ein sehr verständliches, informatives, gleichzeitig aber auch anregendes und komplexes Fachbuch über die aktuellen Internationalen Beziehungen, wie es in der deutschen Politikwissenschaft leider kaum vorkommt.

Gerd Portugall

### **Menschenrechte – das uneingelöste Versprechen? Ein Tagungsband zu Chancen und Hindernissen internationalen Menschenrechtsschutzes**

*Sven Bernhard Gareis / Gunter Geiger (Hg.) (2009): Internationaler Schutz der Menschenrechte. Stand und Perspektiven im 21. Jahrhundert. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, 231 Seiten. ISBN-10: 3-86649-186-7, 19,90€.*

2008 jährte sich zum sechzigsten Mal die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen. Dieses Dokument hält die Rechte von Individuen fest und verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Menschenwürde, Menschenrechten und internationalem Frieden. Dass es mit der Umsetzung und Durchsetzung dieser Ansprüche nicht zum Besten steht, belegt der flüchtige Blick in die Tagespresse. Mit der Diskrepanz zwischen Deklaration und Praxis sowie mit der Frage nach einer besseren Umsetzung der Menschenrechte befasst sich der vorliegende Band. Er ist zeitnah aus einer Tagung an der Katholischen Akademie Fulda in Kooperation mit *pax christi* und der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB) im September 2008 entstanden.

Die Tagung führte Völkerrechtler, Politikwissenschaftlicher, Vertreter der Bildungsarbeit und Politiker zusammen. Der Band spiegelt entsprechend die Breite der Thematik wider. Die einzelnen Aufsätze befassen sich mit dem Engagement für Menschenrechtsschutz durch diverse internationale Organisationen von den VN über die EU bis hin zu Amnesty International. Drei Beiträge setzen sich mit den jeweiligen Auffassungen und Auslegungen der Menschenrechte im Christentum, im Islam und in der asiatischen Welt auseinander. Den Herausgebern ist es zudem gelungen, die frühere Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin für einen Artikel zum Stand und zu den Perspektiven des internationalen Menschenrechtsschutzes zu gewinnen. Für AMS-Mitglieder von besonderem Interesse sind die Beiträge, die sich explizit mit den außen- und sicherheitspolitischen Implikationen der Menschenrechte und des internationalen Menschenrechtsschutzes auseinander setzen.

AMS-Mitglied Sven Bernhard Gareis leitet den Band mit einem Überblicksartikel zu den Chancen und Herausforderungen des internationalen Menschenrechtsschutzes ein (S. 19-39). Der Beitrag stellt umfassend den Inhalt der Allgemeinen Erklärung sowie die inhaltliche und institutionelle Entwicklung in den Folgejahrzehnten dar. Dabei zeigt sich immer wieder das Problem der „Politisierung und Instrumentalisierung der Menschenrechte“ (S. 24). Hieran beteiligen sich, wie Gareis zu Recht festhält, jedoch nicht nur autokratische und diktatorische Staaten, sondern auch etablierte Demokratien: „Gerade im Zuge des Anti-Terror-Kampfes seit dem 11. September 2001 relativieren auch demokratische Staaten ihre Standards, indem sie mit Staaten mit bedenklicher Menschenrechtsbilanz kooperieren oder aber selbst gravierende Menschenrechtsverletzungen begehen“ (S. 25). Zugleich fällt es den westlichen Staaten mitunter leichter, sich zu liberalen Schutzrechten des Individuums zu bekennen und deren Einhaltung von anderen Staaten einzufordern, als soziale und wirtschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten und Ansprüche als Menschenrecht zu akzeptieren und umzusetzen (S. 33). Die unterschiedlichen Auffassungen über den Inhalt und die konkrete Ausgestaltung von Menschenrechten verschärfen sich nochmals beim Umgang mit Menschenrechtsverletzungen in anderen Staaten.

Johannes Varwick, ebenfalls Mitglied im AMS, nimmt sich unter dem Titel „Kämpfen für die Menschenrechte?“ den Möglichkeiten und Grenzen humanitärer Interventionen an (S. 141-159). Dabei fokussiert er sich auf den Einsatz militärischer Mittel, da sich hierbei das Spannungsverhältnis zwischen Menschenrechten und staatlicher Souveränität am eklatantesten zeigt (S. 141). Vor dem Hintergrund eines erweiterten Sicherheitsbegriffs hat die Idee der humanitären Intervention, die als „Anwen-

„dung von Waffengewalt zum Schutze der Bevölkerung eines Staates vor schweren Menschenrechtsverletzungen“ (S. 144) zu verstehen ist, in den letzten Jahrzehnten an praktischer Relevanz gewonnen. Genannt sei in diesem Zusammenhang auch das Konzept der ‚Responsibility to Protect‘, das der damalige UN-Generalsekretär Annan prominent unterstützte. Varwick konstatiert in diesem Zusammenhang mit anderen Autoren des Sammelbandes (Gareis, S. 37, Wagner, S. 121f.), dass der Mensch als Rechtsträger auf Kosten der staatlichen Souveränität international zunehmend gestärkt wurde. Gleichwohl ist gegenwärtig jedoch eher eine Zurückhaltung bei humanitären Interventionen zu verzeichnen (etwa mit Blick auf die Lage in Darfur), was mit zwei Erfahrungen aus der jüngeren Praxis entsprechender Einsätze u.a. in Somalia und auf dem Balkan zu tun hat: So ist die Bilanz einschlägiger Operationen eher „ernüchternd“ (S. 147), und es besteht ein hohes „Missbrauchpotenzial humanitärer Interventionen“ (S. 148), da Militäreinsätze, hinter denen harte machtpolitische Interessen stehen, deklaratorisch verklärt werden (s.a. S. 156f.). Von daher ist davon auszugehen, dass Menschenrechte in naher Zukunft vor allem durch nicht-militärische Instrumente durchzusetzen sind – und nicht mit Waffengewalt. Der Einsatz für Menschenrechte ist folglich eher eine zentrale Aufgabe für die Zivilgesellschaft (so auch Gareis, S. 38) als für die Streitkräfte.

Das Buch gibt einen gelungenen Ein- und Überblick über den gegenwärtigen Stand des internationalen Menschenrechtsschutzes. Zu loben ist die Kohärenz des Sammelbandes, da sich die einzelnen Aufsätze – im Unterschied zu vielen anderen Tagungsbänden – zu einem Gesamtbild fügen. Für die Mitglieder des AMS ist das Buch von Interesse, da es die sicherheitspolitischen Implikationen der Menschenrechtsschutzes kompetent, differenziert und anregend behandelt.

*Heiko Biehl*

### **Rüstung in Europa: Technologie, Politik und Industrie in Interaktion**

*Michael Küllmer (2008): Die Umgestaltung der europäischen Streitkräfte: Politik, Wirtschaft und Technologie. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 200 Seiten. ISBN: 978-3-8329-3348-7, 29,-€.*

Die Dissertation befasst sich mit der Analyse von aktuell als relevant wahrgenommenen Herausforderungen, Aufgaben und Zielen militärischer Institutionen und deren Umgestaltung im Kontext einer ‚Globalisierung‘. Interessant erscheint dabei der im Titel vorhandene Hinweis auf eine auf Technologie bezogene Teilperspektive der Thematik. Michael Küllmer untergliedert seine Arbeit in drei Abschnitte, in denen unterschiedliche Fragestellungen vorherrschen:

Im ersten Teil wird die historische Entwicklung von Nato und ESVP unter Berücksichtigung von Strategien und Interessengruppen erläutert und der jeweilige ‚Stand‘ der strategischen Ausrichtung, technischen Ausstattung und Defizite der europäischen Armeen erläutert. Im zweiten Abschnitt werden die Einflüsse der als relevant betrachteten Rüstungsgruppierungen auf politische und militärische Strukturen besprochen, um schließlich in einem dritten Teil auf technologische Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die ‚netzwerkartigen‘ Strukturen einzugehen. Im Fokus der Betrachtung stehen hier nicht einzelne, für sich stehende nationalstaatliche Armeen, sondern vielmehr ihre Einbindung in inter- und multinationale Bündnisse und die Etablierung transnationaler Netzwerke und Kooperationen. Industrielle, politische und militärische Interessen werden in einem Triple-Helix-Modell (sinnbildlich für drei ineinander wirkende Interessengruppen, vor allem bekannt im Zusammenhang mit Innovationsstudien) miteinander verflochten, verschiedene Aspekte, Meinungen und Sichtweisen je nach Relevanz herausgestellt und Forderungen, Trends sowie Prognosen bezüglich der erforderlichen Umgestaltung der europäischen Armeen dargestellt. Ausgewertet werden verschiedene Perspektiven von zuvor nach der Delphi-Methode (hier: 23 Personen vor allem aus Industrie und Militär) ausgewählten Experten. Insgesamt ist dieser Ansatz durchaus sinnvoll, da er die komplexe Natur des Themengebietes widerspiegelt.

Die Ergebnisse der mehrstufigen Delphi-Befragung sind allerdings nicht unkritisch hinzunehmen, da durch die Auswahl der Experten durchaus eine ‚Politisierung‘ der Studie nahe liegt. Teilweise sind die



Arbeitshypothesen, mit der die Befragungen durchgeführt wurden, so formuliert, dass prinzipiell eine unhinterfragte ‚Notwendigkeit‘ zur Umgestaltung der Streitkräfte vorausgesetzt wird, auch wenn in der Einführung des Buches durchaus ein kurzer Überblick über den Wandel militärischer Institutionen unter sich verändernden politischen Verhältnissen und veränderter Wahrnehmung der relevanten Sicherheitslage gegeben wird.

Letztendlich generiert Michael Küllmer ein nicht sonderlich überraschendes Ergebnis, nämlich dass bereits etablierte soziale Strukturen mit spezifischen Machtpositionen diese nicht freiwillig aufgeben bzw. abgeben. Jede Veränderung der Struktur bedeutet stets ein Risiko für die Betroffenen: „Die Expertenbefragung hat gezeigt, dass hinter den ‚potemkinschen Dörfern‘ offizieller, politischer Verlautbarungen eine Arbeitsebene existiert, in der nationale Interessen konsequent weiterverfolgt werden und die notwendige Europäisierung des Politikbereichs dementsprechend in den Hintergrund tritt. (...) Ein ‚Europa der Rüstung‘ kann nur entstehen, wenn genuin nationale Interessen- und Sicherheitsphären aufgegeben und in europäische Strukturen überführt werden.“ (S. 187)

Bei der Befragung, die eine Prognose bezüglich einer weiteren Entwicklung westlicher Militärstrukturen abbilden soll, werden vor allem erwünschte politische, militärische und industrielle Interessen und Forderungen abgebildet oder bestehende Meinungsbilder reproduziert. Wie das mit Prognosen in sozialen Räumen mit hoher Komplexität aber stets der Fall ist: Es ist und bleibt kontingent. Daran ist schon die nicht mehr zeitgemäße politische Beratungseinrichtung der Technikfolgenabschätzung gescheitert. Unter Berücksichtigung des Arbeitgebers von Michael Küllmer (seit 2007 Rheinmetall AG) und der Auswahl der Experten der Befragung könnte die Arbeit damit auch als ein politisches Beratungsinstrument betrachtet werden, in der unterschiedliche Paradigmen konfliktieren (wissenschaftliche Neutralität und wirtschaftliche/militärische Interessen).

Das Militär als ‚Totale Institution‘ ist aus technischer Perspektive äußerst interessant, da gerade militärische (Sozial-)Strukturen und Fähigkeiten stets auch auf spezifischen Technologien (und Techniken) beruhen, diese gleichzeitig erfordern, ermöglichen und verändern. Diesem Gedanken wird in der Arbeit zwar nicht explizit Ausdruck gegeben, er schwingt in vielen auf Technologie bezogenen Formulierungen jedoch immerhin mit. Die unter anderem relativ technischen Perspektiven auf militärische Strukturen hätten an der einen oder anderen Stelle einen Blick auf verschiedene Grundlagentexte sozialwissenschaftlicher Technikstudien verdient (z.B. Thomas Hughes, Langdon Winner oder William Fielding Ogburn), da der Titel dahingehend mehr verspricht.

*Alexander Ulmer*

## **Das Militär, der Soldat und das Töten**

*Thies Eisele (2007): ‚Nur auf die Beine ...‘. Töten im militärischen Selbstverständnis (Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung Band 22). Aachen: Shaker Verlag, 116S., 24,80€.*

Bei dem vorliegenden Band aus einer Studienreihe zur Semiotik und Kommunikationsforschung handelt es sich um eine Magisterarbeit, die sich einem zumeist wenig beachteten Thema widmet. Eisele konstatiert zunächst nicht nur eine weitgehende Verdrängung und Tabuisierung des Todes in modernen Gesellschaften, sondern auch ein massives Schwinden der Tötungserfahrung: „Immer weniger Menschen haben den Tod oder gar das Sterben eines anderen Lebewesens erlebt oder gar herbeigeführt.“ (S. 16) Das bedeutet nun eine enorme Herausforderung für das moderne Militär, das vor der Aufgabe steht, „eben derart sozialisierte Individuen zur gezielten Anwendung von Gewalt (...) befähigen zu müssen, um seinen gesellschaftlichen bzw. politischen Auftrag erfüllen zu können.“ (S. 17) Erdacht werden also Ausbildungsmethoden, die „den Körper des Soldaten dazu [überlisten], in bestimmten (Stress-)Situationen auf bestimmte Reize mit der Anwendung tödlicher Gewalt zu reagieren.“ (S. 18) Doch das ist nicht ganz ungefährlich: „Wir gefährden (...) den Soldaten, wenn wir seinen Geist nicht darauf vorbereiten, diesen Weg mitzugehen.“ (S. 18) Eiseles Ziel ist es nun, diese Aus- und Vorbereitung und den Kommunikationsprozess, den beide konstituieren, zu analysieren.

Mit Dave Grossman zerlegt er die angewendeten Ausbildungsmethoden in die Trias Desensibilisierung, Konditionierung und soziales Lernen. Dabei streicht er deutlich heraus, dass diese zu kurz greifen, wenn sie einzig und allein im Sinne einer Sozialtechnologie eingesetzt werden. Vielmehr müsse diese Ausbildung auch das Ziel der Schaffung und der Pflege dessen dienen, was der Autor ‚Traumaresistenz‘ nennt. Dabei stelle „die individuelle Welttheorie eines Soldaten und speziell die Art, der Umfang und die Festigkeit, mit der Töten als eine rechtmäßige Handlungsoption mitsamt der damit verbundenen möglichen Erfahrungen in ihr verankert ist, einen entscheidenden Faktor für die individuelle Traumaresistenz“ dar.“ (S. 67) Anschließend widmet er sich der Selbstdarstellung der Bundeswehr, wie sie etwa in den Materialien der Nachwuchswerbung zum Vorschein kommt, die „ein Bild von militärischer Wirklichkeit [zeichnen], in der Tod und Verwundung gelegentlich, Töten dagegen gar kein Thema ist.“ (S. 71) Auch in ihrer Öffentlichkeitsarbeit präsentiere „sich die Bundeswehr weniger als eine Institution, deren Aufgabe der Kampf ist, denn als ein Arbeitgeber, bei dem auch Frauen glänzende Zukunftsaussichten haben.“ (S. 75) Ähnliches gilt für die politische Darstellung militärischen Handelns, aber auch für die Selbstdarstellung der Bundeswehr nach innen, etwa vermittelt der Bundeswehrmedien, der Zentralen Dienstvorschriften oder der Ausbildungshandbücher, und der Befehls- und Ausbildungssprache.

Seine Analyse kommt schließlich zu dem Ergebnis, dass sich die Bundeswehr schwer damit tue, „Gewaltanwendung – besonders tödliche – überhaupt als Teil ihrer Wirklichkeit zu kommunizieren“; „tödliche Gewaltanwendung gegen andere“ scheine „[n]och nicht Teil der objektiven militärischen Wirklichkeit zu sein“ (S. 99). Entsprechend fordert er „ein Umdenken und die Entwicklung eines neuen militärischen Selbstverständnisses sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene.“ (S. 100) Und weiter: „Die größte Herausforderung besteht für alle, die kommunikativ an der Konstruktion militärischen Handelns beteiligt sind, darin, das Mittel ‚tödliche Gewalt‘ als festen Bestandteil der Rolle ‚Soldat‘ zu verdeutlichen und eindeutig zu kommunizieren, ohne dabei das zugrunde liegende Ziel ‚Frieden‘ zu vernachlässigen.“ (S. 103) Thies Eisele hat damit eine Arbeit vorgelegt, die in vielfältiger Weise sowohl Angehörige der Bundeswehr und ihr nahes soziales Umfeld wie auch alle, die Verantwortung für die Bundeswehr und ihre Soldaten und Soldatinnen tragen, zum Nach-, Über- und Umdenken anregt. Man kann ihr infolgedessen eine breite Aufmerksamkeit nur wünschen.

*Gerhard Kümmel*

### **Ist der Kalte Krieg schon ‚kalter Kaffee‘?**

*Benjamin Ziemann (Hg.) (2006): Peace Movements in Western Europe, Japan and the USA during the Cold War (Krieg und Frieden – Beiträge zur Historischen Friedensforschung Band 8). Essen: Klartext Verlag, 286 S., ISBN 978-3-89861-763-5, 29,90 €.*

Gerade im 60. Jubiläumsjahr der Gründung von NATO und Bundesrepublik Deutschland, beides un-mittelbare Produkte des Kalten Krieges, sei der Hinweis auf diesen Sammelband gestattet. In ihm sind die Beiträge einer Fachkonferenz mit dem Thema „Peace movements since 1945 in comparative perspective: strategies, symbolism, patterns of mobilization, political culture“ vom Oktober 2005 in Bochum veröffentlicht. Dem Historiker Benjamin Ziemann von der dortigen Ruhr-Universität ist es gelungen, für dieses ambitionierte Projekt eine internationale Gruppe von Referenten bzw. Autoren zu gewinnen, welche die Thematik aus unterschiedlichsten Perspektiven heraus beleuchten.

Im Einführungsbeitrag umreißt Herausgeber Ziemann die Intention des vorliegenden Readers, nämlich das Studium von Innen- und Außenpolitik während des Kalten Krieges zu verbreitern um den Aspekt einer „fresh analytical perspective on peace movements as important collective actors“ (S. 11). Die teils große zeitliche Distanz zu den untersuchten Beispielsfällen schlägt sich erfreulicherweise in einer überwiegend unaufgeregten und abgeklärten Deutung jener Ereignisse nieder – ganz anders, als dies in den Hochzeiten der Friedensbewegungen während des Ost-West-Konflikts der Fall gewesen war. Die ausgeprägte Emotionalität der damaligen Aktivisten ergab sich aus dem Gegenstand der Proteste:

„[P]eace movements targeted the unwillingness and also inability of the public to imagine the consequences of a nuclear conflict“ (S. 22).

Das Werk gliedert sich in folgende drei Hauptkapitel: I. Typen von Mobilisierung und transnationaler Verknüpfungen innerhalb einzelstaatlicher Friedensbewegungen; II. Beispiele für dabei zum Einsatz gekommene Symbole und künstlerische Visualisierungen; sowie schließlich III. eine dezidiert sozialwissenschaftliche Perspektive auf der Grundlage quantitativer empirischer Daten. Beispielhafte Schwerpunkte bilden dabei die Proteste gegen den US-amerikanischen Indochinakrieg während der 1960er und 1970er Jahre sowie die westdeutsche Friedensbewegung während der Gesamtdauer des Kalten Krieges.

Dieser Band enthält aber auch ‚exotischere‘ Untersuchungen, so z.B. den Beitrag von Massimo De Giuseppe, der sich mit der Frage beschäftigt, inwiefern politische Entwicklungen in Lateinamerika zwischen 1955 und 1980 – u.a. um Che Guevara, Camillo Torres und Salvador Allende – die italienische Friedensbewegung beeinflusst haben. Beide Regionen sind interessanterweise kulturell eng miteinander verbunden durch die gemeinsame romanische Sprachfamilie und die römisch-katholische Kirche. An dieser Stelle sei auch auf den Aufsatz von Dimitrios Tsakiris verwiesen, der die Auseinandersetzungen zwischen Staatsmacht und Friedensbewegung in Griechenland für die Zeit nach dem Ende des Bürgerkriegs (1950) bis zum Obristenputsch (1967) zum Gegenstand hat.

Eher untypisch für solche Art Fachbücher, aber durchaus im wahrsten Wortsinn anschaulich sind die Beiträge von Sabine Rousseau und Annegret Jürgens-Kirchhoff, die das Tagungsthema anhand von Plakaten der französischen Friedensbewegung zwischen den 1950er Jahren und dem Ende des Kalten Krieges bzw. von Bildern einer Wanderausstellung gegen den Atomkrieg behandeln, die zwischen 1958 und 1962 stattgefunden hatte. Da daran auch Künstler aus der DDR beteiligt gewesen waren, war gerade deren Beitrag aufgrund der damaligen internationalen Spannungen Anfeindungen in Westdeutschland ausgesetzt.

Die Erstellung einer vergleichenden Untersuchung von Friedensbewegungen in der Freien Welt während des Ost-West-Konflikts hat sich insgesamt betrachtet als ein lohnendes Unterfangen erwiesen. Als Sozialwissenschaftler hätte man sich im III. Teil noch mehr empirische Daten gewünscht, aber auch so stellt dieser Sammelband eine ergiebige Fundgrube zum breiten Thema „Westliche Friedensbewegungen während des Kalten Krieges“ dar, dem aufgrund der Veröffentlichung in englischer Sprache auch eine breite internationale Beachtung zu wünschen ist.

*Gerd Portugal*

### **Martin Luther als Friedensethiker**

*Volker Stümke (2007): Das Friedensverständnis Martin Luthers. Grundlagen und Anwendungsbereiche seiner politischen Ethik (Theologie und Frieden 34). Stuttgart: Kohlhammer.*

Die im Jahr 2005 von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel angenommene Habilitationsschrift von Volker Stümke, Dozent für Evangelische Sozialethik an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, dekliniert die Kriegssleuteschrift Luthers von 1526 vor dem Hintergrund der historischen Forschung zum frühneuzeitlichen Kriegswesen und vor den Diskussionen in der gegenwärtigen Friedensethik durch. Seine Frage lautet: Taugt die in der Kriegssleuteschrift entfaltete Ethik des Reformators für die heutige Situation der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr als Richtschnur? Oder, anders formuliert: Lassen sich aus Luthers Überlegungen Grundsätze für eine moderne Friedensethik ableiten? Stümke rekonstruiert zu diesem Zweck die Sozialethik des Reformators, seine Lehre von Amt und Beruf, den Ständen und den Regimenten Gottes. Damit bietet er gewissermaßen ‚klassische‘ Lutherinterpretation, die allerdings durch einige Pointen sehr anschaulich und gewinnbringend dargestellt ist.

Stümke interpretiert die Kriegsleuteschrift vor dem Horizont der Individual- und Sozialethik Luthers und seiner Zeit einerseits sowie vor dem Hintergrund des frühneuzeitlichen Kriegswesens andererseits. Dieser doppelte Blick ist neu und innovativ, denn weder ist die Kriegsleuteschrift in den letzten Jahren in Bezug gesetzt worden zu Luthers Individual- und Berufsethik sowie zur Zweireichelehre, noch ist sie je mit militärgeschichtlich geschultem Blick gelesen worden. Stümke legt überzeugend dar, dass Luther zur Einhegung des Krieges durch restriktive Auslegung möglicher Kriegsgründe beigetragen hat. Der Reformator ist also nicht als Theoretiker einer Konzeption des gerechten Krieges, sondern allenfalls als Vordenker der Konzeption eines gegebenenfalls unumgänglichen Selbstverteidigungs- oder Nothilfekrieges angemessen zu verstehen. Vor allem aber, darauf zielt Stümkes Argumentation, sollte Luther gegenwärtig als Friedensethiker gelesen und ernst genommen werden, weil er sich für eine rationale Bewertung möglicher Konflikte aussprach und tatsächlich nicht vom Krieg, sondern vom Frieden her dachte. Für die heutige Diskussion um humanitär begründete Interventionen ist besonders Luthers Argumentation zu Nothilfe und Schutz für nicht wehrfähige Arme und Schwache anschlussfähig: Dabei macht Stümke auch darauf aufmerksam, dass selbstkritische Reflexion auch auf Seiten der Helfer einzufordern ist.

Das ist insofern ein neuer Ansatz, als der Reformator Martin Luther bisher weder als Friedensethiker galt noch die aktuelle friedensethische Diskussion sich auf seine Lehre bezieht. Die Theologen in der Friedensbewegung schätzten bisher eher Erasmus, den Antipoden Luthers, weil der als protopazifistischer Denker gilt. Luther war hinsichtlich der menschlichen Fähigkeiten, irdischen Frieden zu schaffen, weit skeptischer eingestellt als der Humanist. Weil Menschen böse und triebgesteuert seien, könne weltlicher Frieden nur ein Geschenk Gottes sein. Eben deshalb bat Luther Gott im Kirchenlied: „Verleih uns Frieden gnädiglich (...), es ist ja doch kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine“ (1529). Vor dem weltlichen Frieden zwischen den Menschen, für den die Christen ihrerseits etwas tun können und tun müssen, liegt der innere Friede in den Herzen der Gläubigen, den Gott durch Christus den Seinen geschenkt hat. Innerer Friede befähigt dazu, nachgiebig gegenüber dem Mitmenschen zu sein, um so aus der Spirale von Gewalt und Unfrieden heraustreten zu dürfen.

Gegliedert ist diese Habilitationsschrift in zwei große Blöcke: zu den Grundlagen der politischen Ethik Luthers einerseits, zu ihrem Anwendungsbereich Soldat und Krieg andererseits. Eingeführt wird in die Diskussion durch eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Friedensforschung. Originell ist insbesondere der Teil über Soldat und Krieg (273-492). Schon die Überschriften der Hauptabschnitte: „*In Demut erwürgen. Über das Töten*“, „*Lass fahren dahin. Über das Beschützen*“ und „*Der kurze Unfriede. Über den Krieg*“ machen deutlich, dass Stümke punktgenau die Vorstellungen Luthers erläutert und in den Mittelpunkt seiner Überlegungen den Christen stellt, der gerufen ist, im hoheitlichen Amt recht zu handeln.

„*Si vis pacem, para pacem*“ lautet das Motto der neuen Friedensdenkschrift der EKD (Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen, 2007). Der Reformator spielt in der Argumentation von deren Autoren keine Rolle. Hier haben Argumente der politologischen, ökonomischen und völkerrechtlichen Diskussion die aus der protestantischen Tradition zu gewinnenden Überlegungen ersetzt. Schade eigentlich!, denkt der Leser von Stümkes Untersuchung, denn seine Darstellung der Friedensethik Luthers macht deutlich, dass die Überlegungen des Reformators und die Friedensdenkschrift einander ergänzen könnten.

Stümkes kritisch-klares Denken und seine Fähigkeit, Gedanken übersichtlich und eingängig zu entwickeln, machen die Lektüre seiner Untersuchung nicht nur für Lutherforscher und Friedensethiker spannend und lehrreich. Auch interessierte Laien, seien es Soldaten oder Zivilisten, werden dieses Werk mit Gewinn lesen und mit Luther, der Friedensbewegung und der Bundeswehr in ein kritisch-konstruktives Gespräch eintreten können.

*Angelika Dörfler-Dierken*

## NEWS

- *Boeing kippt Militärprojekt mit Alenia. Financial Times Deutschland, 02.03.2009, S.*  
Boeing steigt aus der Produktion des italienischen Militärtransporters C-27J für die US-Streitkräfte wieder aus. Unter der Bezeichnung Joint Cargo Aircraft (JCA) hatten das US-Heer und die US-Luftwaffe 2007 in einem 2 Mrd. \$ schweren Auftrag 78 Maschinen bei einem Konsortium aus Alenia (Italien), L3 und Boeing (beide USA) bestellt. In einem neuen, gemeinsamen Werk von Alenia und Boeing in Florida sollten die Maschinen gebaut werden. Es sei nicht gelungen, eine zufriedenstellende Geschäftsgrundlage auszuarbeiten, sagte jetzt ein Aleniasprecher. Boeing verwies zudem auf die schwierige Weltkonjunktur. (...)
- *Militärtransporter von Airbus vom Aus bedroht. Die Welt, 02.03.2009, S. 11.*  
Der Militärtransporter Airbus A400M steht möglicherweise vor dem Aus. Die europäische Rüstungsbehörde Occar habe die an dem Milliardenprojekt beteiligten Länder daran erinnert, dass sie den Kaufvertrag am 31. März kündigen können, berichtet das Magazin „Spiegel“. Laut Airbus-Mutterkonzern EADS ist wegen technischer Probleme derzeit nicht absehbar, wann ein Prototyp abheben kann. (...)
- *EADS erhält Atempause im Streit um A400M. Financial Times Deutschland, 04.03.2009, S. 3.*  
EADS erhält im Streit um den Multimilliardenauftrag für das Militärtransportflugzeug A400M einen Aufschub. Die Länder, die das Flugzeug bei dem Luft- und Raumfahrtkonzern bestellt haben, bereiten nach FTD-Informationen ein Stillhalteabkommen vor. Demnach würden sie ihr ab dem 1. April gültiges Vertragskündigungsrecht mindestens drei Monate lang nicht nutzen. EADS und die Tochter Airbus erhalten Gelegenheit, in Detailgesprächen darzulegen und auszuhandeln, wie es mit dem von technischen Problemen und Verzögerungen geprägten Programm weitergehen soll. (...)
- *Jung dankt Russland für Transit nach Afghanistan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.03.2009, S. 5.*  
Verteidigungsminister Franz Josef Jung und der russische Verteidigungsminister Anatolij Serdjukow haben am Dienstag in Moskau über praktische Fragen beim Transit von Nachschub für das deutsche Isaf-Kontingent in Afghanistan durch Russland verhandelt sowie Möglichkeiten für eine militärisch-technische Zusammenarbeit erörtert. Zuvor hatte Russland Deutschland eine Generalerlaubnis für den Schienentransport von militärischen Gütern nach Afghanistan erteilt. Sie bietet Deutschland die Möglichkeit, erstmals auch den Landtransport für die langfristig planbare Routineversorgung des Einsatzes in Afghanistan zu nutzen. (...)
- *Chinas Armee ist ein Staat im Staate. die tageszeitung, 05.03.2009, S. 11.*  
(...) in den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Armee zu einem Staat im Staate entwickelt, mit eigenen Universitäten, Unternehmen, Krankenhäusern und Kulturtruppen. Sie unterhält Radio- und Fernsehsender und ist für Chinas ehrgeiziges Raumfahrtprogramm verantwortlich. Bei den Olympischen Spielen 2008 war ihre Präsenz unübersehbar: Sie stellte nicht nur Tänzer und Artisten bei Eröffnungs- und Schlussfeier, sondern bestimmte auch mit anderen Sicherheitsdiensten, wer einreisen durfte. Die jüngste Aufforderung von KP-Chef Hu zu mehr Disziplin und Gehorsam lässt vermuten, dass Generäle sich zu selbstständig gemacht haben. Die Korruption in den Streitkräften blüht. (...)
- *Haftbefehl mit Sprengkraft. Der Internationale Strafgerichtshof greift massiv in den Darfur-Konflikt ein – und erschwert damit nach Ansicht von Kritikern die Suche nach Friedenslösungen. Frankfurter Rundschau, 05.03.2009, S. 10.*  
Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat der internationale Strafgerichtshof in Den Haag mit dem sudanesischen Präsidenten Omar al-Baschir einen amtierenden Staatschef auf die Fahndungsliste gesetzt. Der 65-Jährige soll sich wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen verantworten. Ihm wird in dem Haftbefehl vorgeworfen, für den Tod und die Vertreibung Hunderttausender von Bewohnern der Darfur-Provinzen sowie die Vergewaltigung Tausender Frauen verantwortlich zu sein. Im Sudan wurde die Entscheidung mit Empörung aufgenommen. (...)
- *Der Kalte Krieg ist abgesagt. Frankfurter Rundschau, 06.03.2009, S. 8.*  
(...) Auch Obamas Außenministerin Hillary Clinton benutzt dieses Sprachbild. Am Donnerstag kam sie zum ersten Mal seit ihrem Amtsantritt nach Europa, zum Treffen mit den Nato-Kollegen

in Brüssel. Eindringlich warb sie dort für einen „Neustart“ in den Beziehungen zu Moskau. Bei den meisten europäischen Partnern rannte sie offene Türen ein. Es gab heftige Diskussionen, vor allem mit der einstigen Sowjet-Republik Litauen. Aber am Ende beschlossen die Minister, nach vorn zu blicken: Nach dem Nato-Gipfel Anfang April soll der Nato-Russland-Rat wieder regelmäßig tagen, auf Diplomaten- wie auf Ministerebene. (...)

- *Berlin will dritte Eurofighter-Tranche halbieren. Die andere Hälfte der deutschen Bestellung des Kampfjets sollen andere Nationen abnehmen – Treffen der Konsortialpartner aus vier Ländern am Donnerstag. Handelsblatt, 09.03.2009, S. 4.*

Im Streit um die Lieferung des Kampfjets Eurofighter zeichnet sich eine Lösung ab. Dabei rückt nach Handelsblatt-Informationen die von der Bundesregierung forcierte Halbierung der Aufträge für die dritte und letzte Tranche in greifbare Nähe. Wie das Bundesverteidigungsministerium bestätigte, wollen sich die Rüstungsstaatssekretäre der Bestellerländer Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien am kommenden Donnerstag auf neue Konditionen mit dem Eurofighter-Konsortium einigen. Offenbar besteht Einigkeit, die ausstehende dritte Liefertranche aufzuteilen: „Wir rücken einer Tranche 3a näher, was nicht heißt, dass damit eine Tranche 3b vom Tisch ist“, heißt es im Ressort von Verteidigungsminister Franz-Josef Jung (CDU). (...)

- *Doppelstrategie für den Hindukusch. Der US-Präsident schickt nicht nur mehr Truppen, er will jetzt auch mit gemäßigten Taliban reden. Der Tagesspiegel, 09.03.2009, S. 5.*

US-Präsident Barack Obama möchte den Widerstand in Afghanistan brechen, indem er moderaten Taliban die Versöhnung anbietet. Die Annäherung werde „Menschen einschließen, die wir als islamische Fundamentalisten betrachten“ sagte er der „New York Times“. (...)

- *US-Kriegsschiff bedrängt. Süddeutsche Zeitung, 10.03.2009, S. 8.*

Ein amerikanisches Kriegsschiff ist nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums in internationalen Gewässern massiv von fünf chinesischen Schiffen bedrängt worden. Die Schiffe seien im Südchinesischen Meer gefährlich nahe an die USNS Impeccable herangefahren, erklärte das Pentagon. Offenbar habe die Besatzung gezielt gestört werden sollen. Dem Zwischenfall seien zunehmend aggressive Aktionen in der vergangenen Woche vorausgegangen. Die USNS Impeccable war während einer Routineoperation 120 Kilometer südlich der Insel Hainan unterwegs, als sich ein Schiff der chinesischen Marine, zwei Patrouillenboote und zwei kleine Trawler in einer offenbar koordinierten Aktion näherten. Das Kriegsschiff habe versucht, eines der Schiffe mit Wasser aus einem Löschschlauch abzuwehren, hieß es in Washington. Die Amerikaner hätten per Funk angekündigt, die Region zu verlassen. Dann hätten die Chinesen allerdings kurz vor dem Kriegsschiff gestoppt, eine Kollision sei nur durch ein Abbremsen vermeidbar gewesen.

- *Zur Strafe ein reines Gewissen. die tageszeitung, 10.03.2009, S. 7.*

In Bensheim steht am Dienstag der Totalverweigerer Silvio Walther vor Gericht. Eine Behandlung nach dem Jugendstrafrecht lehnt er ab, auch wenn er eine geringere Strafe bekäme. Er plädiert auf Freispruch und will keinen „Sozialdienst“ akzeptieren. (...)

- *EU-Militäreinsatz im Tschad zu Ende. die tageszeitung, 10.03.2009, S. 11.*

Wenige Tage vor dem Ende des europäischen Militäreinsatzes im Tschad und in der Zentralafrikanischen Republik ziehen die Eufo-Truppen eine Erfolgsbilanz. Mit 3.000 Patrouillen haben die Eufor hunderttausend Flüchtlinge geschützt, erklärte ein Eufor-Sprecher am Montag in Paris. (...)

- *Verwarnung für Totalverweigerer. Die Tageszeitung, 11.03.2009, S. 6.*

Das Amtsgericht Bensheim hat am Dienstag das Urteil gegen den Totalverweigerer Silvio Walther gefällt. Walther erhielt eine Verwarnung und eine Geldstrafe in Höhe von 60 Tagessätzen a 15 Euro, die zur Bewährung ausgesetzt ist. Sollte Walther sich in den kommenden zwei Jahren nichts zuschulden kommen lassen, muss er die Strafe also nicht zahlen. (...)

- *EADS-Gewinne schmelzen dahin. Financial Times Deutschland, 11.03.2009, S. 4.*

(...) Aber auch ohne die A400M-Effekte rechnet der Konzern 2009 nur noch mit einem stagnierenden Umsatz – nach elf Prozent Zuwachs auf 43,3 Mrd. € in 2008. Das operative Ergebnis von zuletzt 2,8 Mrd. € werde in diesem Jahr wieder niedriger, aber deutlich positiv ausfallen. Insgesamt sei auch nach Sondereffekten noch ein Nettogewinn zu erwarten. Einschließlich der neuen A400M-Belastungen könnte theoretisch aber auch ein Nettoverlust entstehen, deutete Finanzvorstand Hans-Peter Ring an. Dazu sei derzeit aber keine seriöse Prognose möglich. Die Belastungen aus dem A400M-Programm erhöhten sich 2008 um gut 700 Mio. € auf inzwischen 2,1 Mrd. € (...)

- *Reform der Korruption. Financial Times Deutschland, 11.03.2009, S. 13.*  
Russlands Armee verschiebt im großen Stil Waffen im illegalen Grenzhandel mit China. Eine Militärreform soll die mafiösen Strukturen zerschlagen. Doch nun kommt den Reformern die Wirtschaftskrise in die Quere. (...)
- *Streichen USA den leidigen Tankerauftrag. Handelsblatt, 12.03.2009, S. 11.*  
Der Auftrag zum Kauf von 179 Luftbetankungsflugzeugen für die US Air Force könnte verschoben oder ganz gestrichen werden. Ein entsprechender Vorschlag enthalte eine Empfehlung des Planungsstabs OMB an das Pentagon, meldet die Nachrichtenagentur Bloomberg. Das OMB ist unmittelbar Präsident Brack Obama unterstellt und bestimmt die Richtlinien der Administration.
- *EADS fürchtet für A400M Milliardenstrafe. Financial Times Deutschland, 12.03.2009, S. 4.*  
Kunden könnten 1,4 Mrd. Euro Entschädigung fordern. EADS stellt sich auf eine Milliardenbelastung aus dem Projekt A400M ein – auch wenn die Kunden an dem Flugzeug festhalten. Beim derzeitigen Vertrag und den abschätzbaren Verzögerungen könnten sich die Strafzahlungen an die Kunden für den Airbus-Militärtransporter auf 1,4 Mrd. € belaufen. Diese Angaben macht der Luftfahrtkonzern in einem Finanzdokument zum Jahresabschluss 2008, dass der FTD vorliegt. (...)
- *Stationierung russischer Militärs in Südossetien. Berliner Zeitung, 12.03.2009, S. 9.*  
Russland dürfe seine Militärbasis in der Südkaukasusregion nach einem geplanten Vertrag „mindestens 99 Jahre“ nutzen, sagte der südossetische Präsident Eduard Kokejty gestern laut Agentur Interfax. Auch die von Georgien ebenfalls abtrünnige Region Abchasien plant einen solchen Vertrag mit Moskau. (...)
- *Südamerika will sich gemeinsam verteidigen. die tageszeitung, 13.03.2009, S. 11.*  
(...) Die beiden Minister waren kurz zuvor aus Santiago de Chile eingetroffen, wo der neue Südamerikanische Verteidigungsrat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen war. Dort vereinbarten sie mit ihren Kollegen aus Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Guyana, Paraguay, Peru, Surinam, Venezuela und Uruguay eine engere Zusammenarbeit zwischen ihren Armeen und Rüstungsindustrien und gelobten, künftig vereint gegen den Drogenhandel in der Region vorzugehen. Die Länder streben auch eine gemeinsame Verteidigungsdoktrin an. Widerstand kommt lediglich aus Kolumbien. (...)
- *Rheinmetall prüft Bündnis mit MAN. Financial Times Deutschland, 13.03.2009, S. 6.*  
Zwischen Rheinmetall und MAN zeichnet sich ein weitreichendes Bündnis im Militärgeschäft ab. Rheinmetallvorstandschef Klaus Eberhardt bestätigte in einem Gespräch mit der Financial Times Deutschland, „dass es gemeinsame Gespräche gibt über eine mögliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der militärischen Radfahrzeuge. Allerdings haben wir dazu Stillschweigen vereinbart“. Eine Bündelung von militärischen Know-how mit Kenntnissen eines großen Fahrzeugkonzerns sei für die Zukunft von strategischer Bedeutung. In der Branche wird spekuliert, dass aus einer Kooperation von Rheinmetall Landfahrzeuge mit den Militär-Lkw von MAN mittelfristig ein Gemeinschaftsunternehmen entstehen könnte. (...)
- *Endspiel um den Eurofighter beginnt. Handelsblatt, 18.03.2009, S. 14.*  
Politik und Industrie ringen um die Kosten des Kampfflugzeugs Eurofighter. „Wir bestehen auf die im Rahmenvertrag zugesagten Stückzahlen“, sagte ein Sprecher des auf Herstellerseite federführenden EADS-Konzerns auf Anfrage. Das Unternehmen reagiert damit auf Forderungen der europäischen Abnehmerstaaten. Diese drängen darauf, die für die dritte Auslieferungstranche vereinbarte Stückzahl von 236 Maschinen und die dafür anfallenden Kosten zu drücken. Die Länder sollen bis Ende März ihre Vorschläge über Einschnitte bei dem Kampfflugzeug vorlegen. Anschließend wollen sie über Stückzahlen mit der Industrie reden. (...)
- *Kaum jeder Zweite taugt noch für die Bundeswehr. Handelsblatt, 18.03.2009, S. 4.*  
Nie waren weniger Männer für die Armee geeignet. Noch nie waren so viele Männer für den Dienst in der Bundeswehr ungeeignet wie im vergangenen Jahr. Das belegen die Musterungszahlen, die dem Handelsblatt vorliegen. Von rund 456 000 untersuchten Wehrpflichtigen entsprachen nur 53 Prozent den körperlichen und psychischen Anforderungen – im Vorjahr waren es noch knapp 55 Prozent. (...)
- *Bundeswehreinsätze teurer als geplant. Financial Times Deutschland, 19.03.2009, S. 10.*  
Die Auslandseinsätze der Bundeswehr haben die deutschen Steuerzahler im letzten Jahr rund 917 Mio. € gekostet. Damit lagen die Ausgaben um rund 21 Mio. € über den Planungen, wie aus einem Bericht des Verteidigungsministeriums hervorging. (...)

- *Bundesregierung verliert Geduld mit Airbus-Hersteller EADS. Süddeutsche Zeitung, 19.03.2009, S. 6.*  
(...) Die Bundesregierung und ihre Partner beim Projekt des Militär-Airbus A400M erhöhen den Druck auf die in Lieferverzug geratene Herstellerfirma EADS. Dabei ist der Ausstieg aus dem Kaufvertrag eine ernsthafte Option. Das sagte Rüstungsstaatssekretär Rüdiger Wolf der Süddeutschen Zeitung. (...)
- *Amerika will Afghanistans Armee massiv verstärken. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.03.2009, S. 1.*  
(...) Außerdem will Washington vermehrt amerikanische Zivilisten beim Aufbau des Landes einsetzen sowie den Vereinten Nationen eine stärkere Rolle bei der Verwirklichung nichtmilitärischer Maßnahmen zubilligen. (...) Obamas Sicherheitsberater planen nach einem Bericht der „New York Times“, dass die Zahl der afghanischen Sicherheitskräfte zur Stabilisierung Afghanistans auf rund 400 000 erhöht wird. Gegenwärtig beträgt die Truppenstärke 90 000. Hinzu kommen rund 80000 afghanische Polizisten. (...)
- *„Es war kaltblütiger Mord“. Berliner Zeitung, 20. März 2009, S. 7.*  
Israelische Soldaten berichten von Kriegsverbrechen der eigenen Armee in Gaza. Sechs Wochen nach Ende des Gaza-Krieges erlebt Israel einen späten Schock im eigenen Land. Verschiedene Zeitungen berichteten gestern von einem Veteranen-Treffen, das sich mit der 22-tägigen israelischen Offensive im Dezember und Januar beschäftigt hatte. Zur Sprache kamen allzu freizügige Einsatzbefehle und eine Geringschätzung für die Menschen in Gaza, die offenkundig zur wahllosen Tötung palästinensischer Zivilisten und Vandalismus geführt haben. Die Zeugen: israelische Piloten, Infanteriesoldaten und junge Offiziere, die auf einer Konferenz der Yitzhak-Rabin-Militärakademie am 13. Februar ihre Erfahrungen austauschten. (...) Wirklich Neues enthalten die Berichte kaum. Sie decken sich mit palästinensischen Darstellungen. Aber da sie diesmal aus dem Munde der eigenen Soldaten kommen, kann die israelische Gesellschaft nicht länger ignorieren, was im Krieg in Gaza geschah.
- *Spanier verlassen Kosovo. Süddeutsche Zeitung, 20.03.2009, S. 7.*  
Spanien zieht nach zehn Jahren seine Truppen aus dem Kosovo ab. Die 630 Soldaten hätten ihre Mission im Rahmen der internationalen KFOR-Schutztruppe erfüllt, sagte Verteidigungsministerin Carme Chacón bei einem Besuch des spanischen Kontingents in Istok. Der Abzug werde schrittweise vollzogen und solle vor Ende des Sommers beendet sein. Man werde sich mit den Verbündeten absprechen. Spanien hat als eines der wenigen EU-Länder die Unabhängigkeit der früheren serbischen Provinz nicht anerkannt. Grund sind unter anderem die separatistischen Bewegungen im eigenen Land.
- *Kaukasischer Teufelskreis. Frankfurter Rundschau, 23.03.2009, S. 7.*  
Bei Gefechten zwischen Sicherheitskräften und Aufständischen in der südrussischen Unruheregion Dagestan sind während der vergangenen drei Tage mindestens 14 Aufständische sowie fünf Polizisten und Soldaten getötet worden. Die Rebellen sollen dabei auch einen Polizeihubschrauber beschossen haben. (...)
- *Begehrter Raketenschild. Süddeutsche Zeitung, 24.03.2009, S. 8.*  
Polen appelliert an die USA, das Projekt fortzusetzen. Im Konflikt um den geplanten US-amerikanischen Raketenschild in Osteuropa hat Warschau an die neue Führung in Washington appelliert, auf keinen Fall auf das Projekt zu verzichten. Der polnische Außenminister Radoslaw Sikorski sagte auf einer Veranstaltung in Brüssel, sein Land sei ein hohes Risiko eingegangen, als es sich verpflichtet habe, Teile des Systems auf einem Gebiet zu stationieren. Dieses Engagement dürfe sich nun nicht gegen Polen wenden. (...)
- *Der Schock nach der Schlacht. Süddeutsche Zeitung, 23.03.2009, S. 1.*  
Wie moralisch – oder unmoralisch – ist Israels Armee? Über diese Frage ist nach der Veröffentlichung schockierender Aussagen israelischer Soldaten, die am Gaza-Krieg vor drei Monaten teilgenommen haben, ein Glaubenskampf ausgebrochen. Verteidigungsminister Ehud Barak sagt, Israels Armee sei „eine der moralischsten weltweit“. (...) Baraks Loblied auf seine Truppe stehen authentische Aussagen von Soldaten gegenüber, die das Bild einer verwerflichen Armee zeichnen. Einer Armee, für die „das Leben von Palästinensern sehr viel weniger wert ist als unseres“, wie es ein Soldat beschreibt. Die Veröffentlichung von Soldatenberichten in der Zeitung Haaretz haben dazu geführt, dass die Armee nun einige Vorfälle untersuchen lässt. Die Aussagen der Soldaten, die bereits vorigen Monat während einer Versammlung an einer Militärakademie gemacht und erst



jetzt in einem Informationsblatt der Akademie veröffentlicht wurden, sind von großem Wert, da wegen Israels Militärensensur bislang keine Berichte über die Einsatzbefehle im Gaza-Krieg bekannt geworden waren. Und sie sind haarsträubend. Kommandeure sollen gesagt haben: „Schießt und schützt Eure Kameraden und sorgt Euch nicht um Konsequenzen!“ Die Moral, sagt ein Soldat, der seine Identität hinter dem Pseudonym „Ram“ versteckt, sei beiseite geschoben worden. Er beschreibt, wie einer seiner Kameraden eine ältere Palästinenserin erschossen habe. „Du siehst eine Person auf der Straße. Sie muss keine Waffe mit sich tragen, du musst sie nicht identifizieren. Du kannst sie einfach erschießen. In unserem Fall war es eine ältere Frau.“ Er nenne das kaltblütigen Mord. Ein Kamerad von „Ram“ berichtet. Wie eine Mutter und zwei Kinder von einem Scharfschützen getötet worden seien, weil sie die Anweisung, nach links zu gehen, verwechselt hätten und nach rechts gegangen seien. Andere erzählen, wie Soldaten Häuser von Palästinensern, in denen sie tagelang Stellung bezogen, verwüstet und mit Exkrementen verunreinigt hätten. „Ram“ berichtet auch, wie Armee-Rabbiner die Soldaten mit religiösen Parolen für den Kampf gegen die radikal-islamische Hamas indoktriniert hätten. Die Rabbiner hätten massenhaft religiöse Texte verteilt, die den Kampf gegen die Hamas in einen Glaubenskrieg uminterpretiert hätten: „Immer wieder hat man uns gesagt: ‚Wir Juden sind durch ein Wunder in dieses Land gekommen. Wir müssen kämpfen, und die Nicht-Juden aus unserem Land vertreiben.‘“

- *Die Bundeswehr lässt sich rausbomben. die tageszeitung, 24.03.2009, S. 11.*  
In Afghanistan fordern deutsche Isaf-Truppen am Boden immer häufiger US-Unterstützung aus der Luft an. Die Bundeswehr fordert in Afghanistan offenbar regelmäßig Luftangriffe verbündeter Streitkräfte an. Insgesamt 19-mal hat die Bundeswehr bei Isaf-Einsätzen bislang um sogenannte „Luftnahunterstützung“ gebeten, 11-mal allein 2008. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine schriftliche Frage des Abgeordneten Paul Schäfer (Die Linke) hervor. (...)
- *Gericht zweifelt an Einberufungspraxis. Handelsblatt, 25.03.2009, S. 5.*  
Das Verwaltungsgericht Köln hält die derzeitige Praxis der Einberufung von Wehrpflichtigen für grundgesetzwidrig. Das geht aus Beschlüssen hervor, die dem Handelsblatt vorliegen. Danach haben die Verwaltungsrichter in zwei Fällen die Einberufung zum Wehrdienst ausgesetzt und den Sachverhalt an das Bundesverfassungsgericht verwiesen. Die Richter in Karlsruhe müssen nun klären, ob die Praxis mit dem Grundgesetz unvereinbar ist. Die Kölner Richter stoßen sich an den Einberufungsgrundsätzen, die im Wehrpflichtgesetz geregelt sind. Die Rechtswidrigkeit ergebe sich aus den Verfügbarkeitskriterien und Wehrdienstausnahmen. Man könne nicht mehr von einer Pflichtengleichheit sprechen, „wenn nur noch eine Minderheit Dienst leistet und der Rest gesetzlich von der Dienstleistung befreit ist“, heißt es in den Beschlüssen von Dezember. (...)
- *US-Armee testet Roboter-Hund. Bild Zeitung, 25.03.2009, S. 11.*  
Das ist mal ein echter Kampf-Hund: Die US-Armee will einen vierbeinigen Roboter in den Krieg schicken! „Big Dog“ (75 Kilo schwer) kann auf Hügel klettern, schweres Gepäck schleppen. Die Armee will den Roboter-Hund jetzt in Afghanistan testen. Er könnte unter anderem in Minengebiete geschickt werden.
- *Endlose Albträume. Die Zeit, 26.03.2009, S. 36.*  
Die Zahl der im Afghanistan-Einsatz traumatisierten Soldaten steigt. Viele von ihnen wollen die Symptome jedoch nicht wahrhaben, warnt der Militärpsychologe Karl Heinz Biesold. (...)
- *„Die Soldaten erwarten ein klares Wort“. Leipziger Volkszeitung, 26.03.2009, S. 3.*  
Die Bundeswehr ist in der Aufmerksamkeitskrise, weil sich die Politik zu wenig um die wichtigen Anliegen der Truppe kümmert. Das meint der Vorsitzende des Deutschen Bundeswehrverbandes, Oberstleutnant Ulrich Kirsch. (...)
- *Gegen Afghanistan-Einsatz. Bild Zeitung, 26.03.2009, S. 1.*  
Die Mehrheit der Deutschen lehnt den Bundeswehreinsatz in Afghanistan ab. Laut Cicero-Umfrage sprachen sich 58% gegen eine Verbleib der Soldaten aus, nur 36% dafür.
- *Rüstungssparte stützt Rheinmetall. Handelsblatt, 26.03.2009, S. 14.*  
(...) Verluste im Autozulieferbereich drücken den Konzern aber in die Verlustzone. Der drastische Geschäftseinbruch in der Autozulieferbranche hat den Mischkonzern Rheinmetall zu Jahresbeginn in die roten Zahlen gedrückt. Die profitable Rüstungssparte konnte die Verluste im Zuliefergeschäft nicht ausgleichen. Für das Gesamtjahr erwartet Vorstandschef Klaus Eberhardt aber ein positives Konzernergebnis.

- *Kroatien für NATO-Beitritt. Süddeutsche Zeitung, 26.03.2009, S. 8.*  
Die Abgeordneten des kroatischen Parlaments haben mit großer Mehrheit den Beitritt ihres Landes zur Nato zugestimmt. Von den 153 Parlamentariern sprachen sich 119 für den Beitrittsvertrag aus, es gab nur eine Gegenstimme. Kroatien soll ebenso wie Albanien auf dem NATO-Gipfel am 3. und 4. April in Kehl und Straßburg offiziell in das Militärbündnis aufgenommen werden. Die 26 Nato-Mitgliedstaaten haben bereits zugestimmt.
- *Ungerechte Wehrpflicht. Süddeutsche Zeitung, 26.03.2009, S. 6.*  
Das Bundesverfassungsgericht muss die Praxis der Einberufung von Wehrpflichtigen überprüfen. Das Verwaltungsgericht Köln hält das Einberufungsverfahren für grundgesetzwidrig. Es hat die Einberufung von zwei jungen Männern zur Bundeswehr ausgesetzt und das Bundesverfassungsgericht angerufen. Wie ein Sprecher des Kölner Verwaltungsgericht sagte, geht es darum, dass bei der gegenwärtigen Praxis so wenige junge Männer einberufen werden, dass von einer allgemeinen Durchsetzung der Wehrpflicht für einen bestimmten Jahrgang nicht mehr die Rede sein könne. Die Kammer des Kölner Gerichts halte die Einberufungspraxis schon lange für grundgesetzwidrig und habe deshalb vor Jahren schon einmal das Bundesverfassungsgericht angerufen. Eine Entscheidung habe es allerdings nicht gegeben, weil der Kläger vorher aus dem Wehrpflichtigenalter herausgewachsen war. Der Verteidigungsexperte der SPD-Fraktion im Bundestag, Andreas Weigel, kritisierte im Handelsblatt, dass „unter der vorherrschenden Einberufungswillkür junge Männer zu leiden haben, die sich in ihrem beruflichen Ausbildungsweg blockiert sehen“.
- *Frankreich liefert Militärgerät an Irak. Financial Times Deutschland, 27.03.2009, S. 12.*  
Knapp 20 Jahre nach dem Golfkrieg von 1990/91 macht Frankreich wieder Rüstungsgeschäfte mit dem Irak. Die Regierung in Bagdad gab in Paris 24 moderne Militärhubschrauber im Wert von 360 Mio. € in Auftrag. Frankreich wolle zudem die Ausbildung der Piloten übernehmen, berichtete der Radiosender France Info.
- *Robbe kritisiert Bundeswehrführung. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.03.2009, S. 4.*  
Wehrbeauftragter des Bundestags: Alarmierende Situation beim Sanitätsdienst. Eine alarmierende Situation sieht der Wehrbeauftragte des Bundestages, Robbe, beim Sanitätsdienst der Bundeswehr. Allein im vergangenen Jahr hätten annähernd hundert Ärzte den Dienst in der Bundeswehr gekündigt, sagte Robbe am Donnerstag bei der Vorstellung seines Jahresberichtes. Dass Verteidigungsminister Jung (CDU) inzwischen eine Sonderzulage für Ärzte eingeführt hat, bezeichnete Robbe in seinem Bericht als „aus Sicht der Soldaten unüberlegt“. Die Zulage in Kombination mit einem Zustimmungsvorbehalt der Bundeswehr, wenn Sanitätsärzte in den Landesdienst wechseln wollen, haben die Probleme nicht begrenzt, vielmehr sei die Unzufriedenheit weiter gewachsen. Ähnlich verhalte es sich bei den Piloten, von denen ein Teil ebenfalls neuerdings eine Sonderzulage erhält. Die dadurch entstehende Ungleichheit habe das Vertrauen in den Dienstherren, „auf äußerste strapaziert“, wie viele Soldaten mitteilten. (...)
- *Die Not der Soldaten nach dem Einsatz. Berliner Zeitung, 27.03.2009, S. 5.*  
Der Wehrbeauftragte des Bundestages hat die völlig unzureichende Betreuung von deutschen Soldaten kritisiert, die nach Auslandseinsätzen psychisch erkranken. Was das Bundesverteidigungsministerium bislang dazu geleistet habe, sei nicht ausreichend, sagte der SPD-Politiker Reinhold Robbe gestern bei der Vorstellung seines Jahresberichts in Berlin. Es fehlten vor allem Psychiater und eine eigenständige Forschungseinrichtung der Bundeswehr für dieses Krankheitsbild, um „ein optimales System für eine Rundum-Betreuung“ der Soldaten zu schaffen. Die Zahl der in Auslandseinsätzen traumatisierten Soldaten hat sich seit 2006 dramatisch erhöht. In Robbes Bericht ist von einer Verdreifachung die Rede. 2006 waren es noch 83 Fälle, die registriert wurden, ein Jahr darauf schon 149, und im vergangenen Jahr mussten 245 Frauen und Männer wegen psychischer Krankheiten behandelt werden. (...)
- *Piratenangriffe verdoppelt. Süddeutsche Zeitung, 29.03.2009, S. 8.*  
Die Zahl der Piratenüberfälle hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt. Das geht aus einem Bericht der Vereinten Nationen hervor, der in New York veröffentlicht wurde. Demnach zahlten Schiffseigner im Jahr 2008 umgerechnet 22,8 Millionen Euro Lösegeld an Piraten. Besonders aktiv seien die Seeräuber vor allem vor der Küste von Somalia, aber auch die Schiffsrouten im Suez-Kanal und im Indischen Ozean würden nicht verschont. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 293 Piratenüberfälle auf hoher See gemeldet. 111 davon geschahen vor der Küste Somalias.
- *Airbus bereitet Kunden auf Ende für A400M vor. Financial Times Deutschland, 30.03.2009, S. 5.*  
Airbus-Chef Thomas Enders hat ein Scheitern des stark verzögerten Militärflugzeugprojekts

A400M angedeutet. „Unter den bisherigen Bedingungen können wir den Flieger nicht bauen“, sagte Enders dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ und fügte hinzu: „Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“. (...)

- *Jung will mehr Jungs rekrutieren. Financial Times Deutschland, 30.03.2009, S. 9.*  
CDU-Verteidigungsminister plant höhere Zahl an Wehrdienstleistenden – Neue Einberufspraxis soll Wehrpflicht retten. Die Bundeswehr will mehr Wehrpflichtige einziehen. Ziel sei, über 80 Prozent der als tauglich eingestuften einzuberufen, kündigte gestern Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) im Deutschlandfunk an – bislang betrage die Quote 79,1 Prozent. Damit werde jene Wehrgerechtigkeit hergestellt, die von Gerichten eingefordert werde. (...)
- *Gewalt auf „dramatischem Niveau“. Frankfurter Rundschau, 31.03.2009, S. 4.*  
Helfer beklagen Gefährdung von Zivilisten in Afghanistan und Pakistan. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) befürchtet eine Verschärfung der bewaffneten Auseinandersetzungen in Afghanistan und im benachbarten Pakistan. Der Operationsleiter des IKRK in Südasiens, Jacques de Maio, forderte die USA und die anderen in den Afghanistankonflikt verwickelten Staaten am Montag in Genf auf, „den humanitären Faktor zu berücksichtigen“. „Wir erwarten in den kommenden Monaten noch mehr Kämpfe, Verwundete, Flüchtlinge und politische Gefangene“, erklärte de Maio. In Afghanistan sei die Zahl der im Krieg verletzten Zivilisten in einem Jahr um 50 Prozent gestiegen. (...)
- *US-Gericht in Vilseck verurteilt Sergeant. Süddeutsche Zeitung, 31.03.2009, S. 6.*  
Wegen Mordes an vier irakischen Gefangenen hat ein amerikanisches Militärgericht in der Oberpfalz einen US-Soldaten zu maximal 35 Jahren Haft verurteilt. Er kann frühestens nach zehn Jahren begnadigt werden. Zudem wird der 27-jährige, der im unterfränkischen Schweinfurt stationiert war, unehrenhaft aus der Armee entlassen. Der Angeklagte, Sergeant Joseph Mayo, gestand am Montag in Vilseck, er habe im Frühjahr 2007 zusammen mit anderen Soldaten in Bagdad vier Iraker gefesselt, ihnen die Augen verbunden und sie mit Kopfschüssen nachts an einem Kanal getötet. Er wird seine Strafe im Militärgefängnis Fort Leavenworth in Kansas absitzen. Der Prozess gegen den Sergeanten ist der sechste von ursprünglich sieben geplanten Verfahren in den Rose Barracks von Vilseck gegen US-Soldaten wegen der Ermordung der vier Iraker. Alle Beschuldigten waren oder sind Angehörige eines Bataillons, das heute zu der in Deutschland stationierten 172. Infanterie-Brigade gehört. Im April soll das Verfahren gegen einen weiteren mutmaßlichen Haupttäter, den mit 40 Jahren ältesten und als Hauptfeldwebel ranghöchsten Beschuldigten, John Hartley, beginnen. Dieser soll nach der Aussage Mayos den Anstoß zur Tötung der vier Iraker gegeben haben.(...) Im Februar war bereits Feldwebel Michael Leahy wegen Mordes zu lebenslanger Haft mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Begnadigung verurteilt worden. In zwei weiteren Fällen verhängte das Gericht im vergangenen Jahr Haftstrafen von sieben und acht Monaten wegen Verabredung zum Mord. Die Anklage gegen zwei weitere Soldaten wurde im Februar fallengelassen.
- *Bundeswehr-Fahrzeuge für neue Kosovo-Armee. Loyal, H.3/2009, S. 7.*  
Die Bundeswehr rüstet die neu aufgestellten Sicherheitskräfte des Kosovo (Kosovo Security Forces) in diesem Jahr mit insgesamt 204 Fahrzeuge aus. Die erste Marge von 30 Lastwagen, Kleinwagen und Militärjeeps („Wolf“) wurde der Kosovo-Armee, die sich offiziell so nicht nennen darf, bereits im Februar geliefert. Ein zweiter Transport soll demnächst aus Deutschland in dem seit einigen Jahren unabhängigen Land eintreffen. Die Kosovo Security Forces haben eine Stärke von 2500 Personen, die verfassungsgemäß nur leicht bewaffnet sein dürfen. Das kleine südosteuropäische Land wird bislang nur von 54 der 192 Staaten in der Welt anerkannt (EU: 22 von 27).
- *Folgeauftrag für Eurofighter vor Abschluss. Financial Times Deutschland, 02.04.2009, S. 6.*  
Hersteller des Kampffjets erwarten Milliardenumsatz. Der Weiterbau des von Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien entwickelten Eurofighters ist offenbar so gut wie beschlossen. Nach FTD-Informationen wollen sich die Staatssekretäre der vier Länder bei einem Treffen am heutigen Donnerstag auf den dritten Bauabschnitt des Kampfflugzeugs einigen. (...)
- *Auch Frauen sollen zur Musterung antreten. Die Welt, 02.04.2009, S. 5.*  
In Dänemark sollen künftig neben jungen Männern auch die Frauen im wehrpflichtigen Alter gemustert werden. Wie Sprecher aus dem bürgerlichen Regierungslager erklärten, soll damit vor allem das Bewusstsein über die Notwendigkeit der Landesverteidigung sowie der Möglichkeit einer

militärischen Karriere unter jungen Däninnen geschärft werden. An eine Erweiterung der bisher nur auf Männer geltenden Wehrpflicht auf Frauen werde derzeit nicht gedacht hieß es.

- *Kriegskosten. Sicherheitspolitik aktuell, 02.04.2009, S. 2.*  
Der Rechnungshof des US-Kongresses hat mitgeteilt, dass die USA in den vergangenen acht Jahren 685,7 Milliarden Dollar für militärische Einsätze im In- und Ausland ausgegeben haben - allein 533,5 Milliarden Dollar für den Krieg im Irak. Die Einsätze in Afghanistan, am Horn von Afrika und auf den Philippinen haben demnach insgesamt 124,1 Milliarden Dollar gekostet. Die übrigen 28,1 Milliarden Dollar wurden für Maßnahmen zur Verteidigung der USA selbst ausgegeben.
- *Umfrage. Kölnische Rundschau, 03.04.2009, S. R4.*  
Fast zwei Drittel der Bundesbürger (64 Prozent) sind für einen raschen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Weniger als ein Drittel (32 Prozent) befürwortet einen Verbleib in dem Krisengebiet. Dies sei die niedrigste Zustimmung zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr, die je im ARD-DeutschlandTrend gemessen wurde, so der WDR. Der Nato-Einsatz wurde hingegen von einer Mehrheit der Deutschen befürwortet. 61 Prozent sind der Meinung, die Nato sollte sich weiterhin um den Kampf gegen die Taliban und den Wiederaufbau des Landes kümmern.
- *Unbemannte Miniflugzeuge. Der Tagesspiegel, 06.04.2009, S. 25.*  
Das Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) gab 2008 rund 432 Millionen Euro für Forschungsprojekte aus. Das Bundesforschungsministerium unterstützt eigenen Angaben zufolge keine militärischen Projekte. Ein 123-Millionen-Euro-Programm zur Sicherheitsforschung, das von 2007 bis 2010 läuft, habe nur noch zivilen Nutzen.
- *Karsai stoppt umstrittenes Ehegesetz. Die Welt, 06.04.2009, S. 5.*  
Präsident sagt Prüfung zu – Weltweiter Protest gegen Sexregeln in der Ehe. Nach internationalen Protesten hat Afghanistans Präsident Hamid Karsai ein von ihm bereits unterzeichnetes neues Gesetz vorerst auf Eis gelegt, das Ehemännern weitreichende Verfügungsgewalt über ihre Frauen bis hin zur Vergewaltigung einräumen soll. (...)
- *Nordkorea testet Langstreckenrakete. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.04.2009, S. 6.*  
Nordkorea hat sich über Warnungen und Appelle aus der internationalen Gemeinschaft hinweggesetzt und am Sonntag eine Langstreckenrakete gestartet. Die Rakete flog nach südkoreanischen und japanischen Berichten über Japan, die erste Raketenstufe stürzte in das Japanische Meer, die zweite in den Pazifik. Der Test wurde von den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten scharf kritisiert. (...)
- *US-Streitkräfte ohne Homosexuelle? Sicherheitspolitik aktuell, 07.04.2009, S. 1.*  
Über 1 000 pensionierte US-Offiziere, darunter viele ehemaligen Generale, haben vom US-Präsidenten und vom US-Kongress gefordert, das Gesetz, das Homosexuelle vom Militärdienst ausschließt, beizubehalten. Obama hatte signalisiert, die bisherigen Regelungen nach der Devise „Nicht fragen, Nicht mitteilen“, die es Homosexuellen verbietet, über ihre sexuellen Orientierungen zu reden, aufzuweichen und ihnen den Zutritt zu den Streitkräften zu erlauben. Die ehemaligen Offiziere befürchten, dass dies die Rekrutierung von Soldaten beeinträchtigen könnte, weil viele Eltern ihre Söhne und Töchter in den Streitkräften nicht Schwulen anvertrauen wollen, dass es zu Führungsproblemen auf allen Ebenen kommen werde und dass Moral und Zusammenhalt der Streitkräfte zerbrochen werden. (...)
- *Medien dürfen über tote US-Soldaten berichten. Sicherheitspolitik aktuell, 08.04.2009, S. 1.*  
US-Medien dürfen wieder darüber berichten, wie getötete US-Soldaten in ihren Särgen in die USA zurückkehren. US-Präsident Obama hat ein Verbot aufgehoben, das der damalige US-Präsident George Bush senior im Jahr 1991 während des ersten Irak-Krieges erlassen hatte, um – wie es offiziell hieß – die Privatsphäre der Angehörigen zu schützen. Nach der Erlaubnis der Angehörigen gewährte die Militärführung Medien Zugang zum Luftwaffenstützpunkt Dover im Staat Delaware. Dort war an Bord einer Militärmaschine vom deutschen Stützpunkt Ramstein die Leiche eines in Afghanistan getöteten Unteroffiziers eingetroffen. Laut Pentagon sind seit dem Einmarsch im Irak im März 2003 mindestens 4 262 US-Soldaten getötet worden, in Afghanistan fielen 673 Soldaten seit Ende 2001.
- *Die Friedensbewegung marschiert nicht mehr. Berliner Zeitung, 08.04.2009, S. 30.*  
Am Ostersonnabend wird es lediglich eine Kundgebung vor der Gedächtniskirche geben. In Berlin ist die Zeit der Ostermärsche wohl endgültig vorbei. Zumindest für dieses Jahr wurde die traditio-

nelle Demonstration der Friedensbewegung am Ostersonntag abgesagt. Stattdessen wird es am Samstag eine Kundgebung vor der Gedächtniskirche geben. „Es bringt nichts, wenn da ein Häuflein Protestierender durch die Straßen Berlins zieht“, begründet Laura von Wimmersperg, Organisatorin der Berliner Friedenskoordination (Friko), die Planung. (...)

- *Pentagon entfesselt Verteilungskampf. Süddeutsche Zeitung, 08.04.2009, S. 8.*  
Nach mehr als sieben Jahren Krieg in Afghanistan und Irak steuert das Pentagon um: Verteidigungsminister Robert Gates will die Mittel für futuristische Hightech-Waffen massiv kürzen und stattdessen die Ausgaben zur Bekämpfung von Guerillabewegungen deutlich erhöhen. (...) Auch die Vergabe von militärischen Aufgaben an Privatfirmen – etwa die Sicherung von Konvois in Kriegsgebieten – soll deutlich zurückgefahren werden. (...)
- *Imame als Seelsorger in Streitkräften. Frankfurter Rundschau, 09.04.2009, S. 8.*  
Die niederländischen Streitkräfte haben zum ersten Mal auch zwei Imame zur seelsorglichen Betreuung von Muslimen im Militärdienst aufgenommen (...).
- *Brandanschlag auf Kaserne in Dresden. Berliner Zeitung, 14.04.2009, S. 10.*  
30 Fahrzeuge durch Feuer beschädigt oder zerstört. Bei einem Brandanschlag auf die Offizierschule des Heeres in Dresden sind in der Nacht zu Montag zahlreiche Fahrzeuge sowie ein Hänger beschädigt worden. Rund 30 Autos, Busse und Lastkraftwagen sind stark oder komplett zerstört, wie eine Sprecherin des Landeskriminalamtes (LKA) in Dresden sagte. Nach ersten Erkenntnissen wurden Brandsätze an mindestens drei Stellen gelegt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund drei Millionen Euro. Verletzt wurde niemand, das Motiv für die Tat liegt laut LKA völlig im Dunkeln. (...)
- *EU plant riskante Militäreinsätze. Handelsblatt, 14.04.2009, S. 5.*  
Mitgliedstaaten debattieren über schnelle Einsatztruppen in Krisenregionen. Die Europäische Union bereitet sich auf Militäreinsätze in Krisenregionen wie Afghanistan oder Kosovo vor. Dies geht aus einem Planungskonzept des EU-Militärstabs hervor, das dem Handelsblatt vorliegt. Europäische Truppen sollen danach künftig nicht nur bei humanitären Krisen und Rettungsaktionen eingesetzt werden, sondern auch bei riskanten Missionen zur Trennung verfeindeter Gruppen und zum Wiederaufbau im Unruheregionen. Allerdings verfügt die EU noch nicht über die militärischen Kapazitäten, um weltweit zu intervenieren. Die Bundesregierung und das Europaparlament lehnen neue Militäreinsätze ab. (...)
- *Sicherheitsrat bestraft Nordkorea. Financial Times Deutschland, 14.04.2009, S. 12.*  
Alle fünf Vetomächte im Uno-Gremium sowie Japan verurteilen Pjöngjangs Raketentest. Nach seinem Raketentest drohen Nordkorea politische Konsequenzen: Die fünf ständigen Mitglieder des Uno-Sicherheitsrates und Japan haben sich auf eine Verurteilung der kommunistischen Diktatur geeinigt. Nordkorea habe seinen internationalen Verpflichtungen zuwidergehandelt, hieß es in dem am Samstag veröffentlichten Entwurf einer Erklärung des Präsidenten des Sicherheitsrats. (...)
- *Moskau kauft erstmals Waffen von Israel. Die Welt, 14.04.2009, S. 5.*  
Russland hat erstmals ein Waffengeschäft mit Israel abgeschlossen und bei der Regierung in Tel Aviv unbemannte Spionageflugzeuge im Gesamtwert von 37 Millionen Euro bestellt. (...)
- *Streubomben im Krieg in Georgien. die tageszeitung, 15.04.2009, S. 10.*  
Im russisch-georgischen Krieg vom August 2008 sind nach einem Bericht der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch von Dienstag mindestens 16 Zivilisten durch Streubomben getötet und 54 verletzt worden. Beide Seiten hätten die Streubomben im dicht besiedelten Konfliktgebiet eingesetzt, laut Aussagen von Zeugen und internationalen Helfern im Kampfgebiet. Der Gebrauch sei völkerrechtswidrig gewesen, weil in dieser Situation keine Unterscheidung zwischen zivilen und militärischen Zielen möglich gewesen sei. (...)
- *Polnische Kriegsoffer im Internet. die tageszeitung, 15.04.2009, S. 6.*  
Eine Liste mit Angaben zum Schicksal von rund zwei Millionen getöteten Polen soll im Internet über die Verbrechen der deutschen Besatzer während des Zweiten Weltkriegs aufklären. Das Dokument werde in den kommenden Tagen ins Netz gestellt, sagte einer der Initiatoren, der Historiker Andrzej Kunert. (...)
- *Rüstungsgeschäft von EADS trotz Krise. Financial Times Deutschland, 16.04.2009, S. 6.*  
Die Rüstungssparte des EADS-Konzerns fährt trotz der weltweiten Wirtschaftskrise weiter einen Expansionskurs. Dazu sollen auch Großprojekte, wie der in den nächsten Tagen erwartete Multi-

milliardenauftrag über weitere 112 Kampfflugzeuge Eurofighter, beitragen. „Ich sehe mindestens für die nächsten zwei, drei Jahre keine Auswirkungen durch die Krise auf unser Geschäft“, sagte Rüstungsvorstandschef Stefan Zoller gestern in Unterschleißheim bei München. Es gebe daher gute Chancen, dass die Sparte Verteidigung und Sicherheit im Jahr 2009 ihre operative Rendite weiter verbessert und den Umsatz zumindest auf vergleichbarer Basis weiter steigert. 2008 stieg der Umsatz um fünf Prozent auf 5,67 Mrd. € Das operative Ergebnis lag bei 7,2 Prozent vom Umsatz, nach 6,4 Prozent im Vorjahr. 2001 schrieb die inzwischen nach der Ergebnismarge profitabelste EADS-Sparte operativ noch Verluste.

- *Abschied von der Wehrpflicht. Sicherheitspolitik aktuell, 17.04.2009, S. 2.*  
Die polnischen Streitkräfte bereiten sich auf die Umstellung zur 120 000 Mann starken Berufsarmee vor. Ab Januar 2010 soll es keine Wehrpflicht mehr geben. Damit geht eine 200-jährige Tradition zu Ende. Das bereitet offensichtlich keine Probleme, weil in Polen jeder Fünfte – wegen das damit verbundenen Prestiges und des guten Gehalts – freiwillig Dienst in der Armee leisten will, während die deutsche Bundeswehr um den Nachwuchs kämpft. Erstmals dürfen in Polen jetzt auch Frauen Militärdienst leisten. Die Professionalisierung der Streitkräfte – so die Pläne der Regierung – soll innerhalb von drei Jahren abgeschlossen sein. Die Überzeugung, der Wehrdienst sei billiger, gilt im polnischen Militär als veraltet. (...)
- *Der „Papiertiger“ soll Zähne bekommen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.04.2009, S. 6.*  
Japans Öffentlichkeit fühlt sich noch immer dem Pazifismus verpflichtet. Doch nun debattiert das Land über mehr Auslandseinsätze seiner Streitkräfte – auch im Kampf gegen Piraten. (...)
- *Russen ziehen ab. Frankfurter Rundschau, 17.04.2009, S. 5.*  
Russland hat seine „Anti-Terror-Operation“ in Tschetschenien offiziell beendet. Das seit 1999 bestehende „besondere Sicherheitsregime“ für die Teilrepublik im Kaukasus wurde am Donnerstagmorgen aufgehoben. Damit sollten Bedingungen zur Normalisierung der Lage in der Region geschaffen werden, meldeten russische Agenturen. Der Schritt diene auch zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Tschetschenien. (...) Nicht vom Abzug betroffen seien die 42. Motorisierte Schützendivision der Armee sowie die 46. Sonderbrigade der Innenministeriumstruppen, die den Großteil der dortigen russischen Militärmacht ausmachen. (...)
- *EADS reicht dem Pentagon die Hand. Handelsblatt, 20.04.2009, S. 16.*  
Bei Tankflugzeugen gerät eine kleinere Lösung ins Visier. In den Wettbewerb um den Bau von 179 Tankflugzeugen für die US-Luftwaffe kommt Bewegung. Erstmals kündigte EADS-Konzernchef Louis Gallois an, auch mit einer Aufteilung des Auftrages leben zu können. Voraussetzung sei aber, dass der Konzern in seinem geplanten Werk in Mobile im US-Bundesstaat Alabama mindestens zwölf Maschinen pro Jahr bauen könne. Sonst sei die Fertigung in den USA nicht wirtschaftlich zu betreiben, sagte Gallois der New York Times. (...)
- *Indien startet neuen Spionagesatelliten. Financial Times Deutschland, 21.04.2009, S. 13.*  
Indien hat einen neuen Spionagesatelliten ins All gebracht. (...) Der Satellit soll die Grenzen Indiens überwachen. Er wurde in Israel gebaut. Experten sprachen von einem weiteren Zeichen für die zunehmende militärische Zusammenarbeit der beiden Staaten. Israel ist nach Russland inzwischen der größte Waffenlieferant Indiens.
- *Airbus investiert Milliarden in Titan. Handelsblatt, 21.04.2009, S. 15.*  
Langfristiger Liefervertrag mit Russland. Der europäische Flugzeugbauer Airbus wird russische Titanerzeugnisse für vier Mrd. US-Dollar (3,1 Mrd. Euro) beziehen. (...) Titan ist extrem schwierig zu gewinnen und daher in der Produktion sehr teuer. Weil das Metall kaum korrodiert, ist es für den militärischen und zivilen Flugzeugbau kaum zu ersetzen. Sowohl Airbus als auch Boeing klagten in den vergangenen Jahren immer wieder über Engpässe. (...)
- *Hacker spionieren Rüstungsfirmen aus. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.04.2009, S. 8.*  
Vermutlich chinesische Hacker sind in Computersysteme von internationalen Unternehmen eingedrungen, die am Bau des neuen amerikanischen Jagdbombers F-35 beteiligt sind. Dabei wurden offenbar mehrere Terabyte Daten zum elektronischen System und zum Design des „Joint Strike Fighters“ abgeschöpft. Das berichtete die Tageszeitung „Wall Street Journal“ am Dienstag unter Berufung auf Informationen aus dem Verteidigungsministerium und von ehemaligen Regierungsmitarbeitern. Der Besitz dieses Wissens erleichtere möglicherweise die Verteidigung gegen das Flugzeug. (...)

- *Russland sagt Treffen mit Nato-Generalstabschefs ab. die tageszeitung, 22.04.2009, S. 11.*  
Geplantes Manöver des Bündnisses in Georgien belastet Beziehungen zu Moskau. Das Verhältnis von Nato und Russland steht angesichts der für Mai geplanten Nato-Manöver in Georgien vor einer neuen Belastungsprobe. Dmitri Rogosin, Russlands ständiger Botschafter bei der Nato, sagte die russische Teilnahme an einem für den 7. Mai geplanten Treffen mit den Generalstabschefs der Nato wegen der Manöver in Georgien ab. (...)
- *Bundeswehrsoldaten erhalten Ethikunterricht. Berliner Zeitung, 23.04.2009, S. 8.*  
Bundeswehrsoldaten müssen künftig verpflichtend einen konfessionslosen Ethikunterricht besuchen. Das teilte der katholische Militärbischof und Bischof von Augsburg, Walter Mixa mit. Die Militärseelsorger, die bisher freiwilligen Lebenskundlichen Unterricht anboten, werden die Soldaten auch weiterhin unterrichten. Nun stünden jedoch die ethischen Kompetenzen der Soldaten im Vordergrund, erläuterte das Verteidigungsministerium. Grund seien die gewachsenen Herausforderungen durch die Auslandseinsätze. Es gebe viele Soldaten, die keiner Religion angehören.
- *Amerika rüstet zum Computer-Krieg. Süddeutsche Zeitung, 23.04.2009, S. 8.*  
Neues „Cyber-Kommando“ soll eigene digitale Netzwerke schützen und gegnerische angreifen können. Die amerikanische Regierung plant nach Berichten von Wall Street Journal und Washington Post ein eigenes Kommando bei den Streitkräften einzurichten, das die Sicherheit militärischer Computernetzwerke gewährleisten soll. Zugleich soll dieses Cyber Command offensive Systeme entwickeln, um in gegnerischen Netzwerke einzudringen, sie zu manipulieren oder auszuschalten. (...)
- *Mehr Rechte für japanische Marine. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.04.2009, S. 2.*  
Das japanische Unterhaus hat am Donnerstag ein Gesetz verabschiedet, das der japanischen Marine mehr Möglichkeiten in internationalen Einsätzen gegen Piraten gibt. Japan hat im März zwei Zerstörer vor die Küste Somalias geschickt. (...)
- *Bombodrom steht vor dem Ende. Frankfurter Rundschau, 24.04.2009, S. 7.*  
Luftwaffe bombt lieber in der Wüste. Der Minister schweigt. Er lässt reden. Bernd Siebert, seinen wichtigsten Mann im Parlament. Der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hesse wie Franz Josef Jung, hat das nahe „Aus“ für den seit über 15 Jahren umstrittenen Plan angekündigt, den früheren russischen Übungsplatz bei Wittstock in der Kyritz-Ruppiner-Heide als Übungsgebiet der Luftwaffe zu nutzen. Das „Bombodrom“ ist tot – obwohl die offizielle Beerdigung noch eine Weile auf sich warten lässt. (...)
- *Nordkorea stellt Plutonium her. Süddeutsche Zeitung, 27.04.2009, S. 9.*  
Nordkorea hat nach eigenen Angaben mit der Gewinnung von Plutonium aus abgebrannten Atom-Brennstäben begonnen. Dies sei ein „Beitrag zur nuklearen Abschreckung“, meldete die staatliche Nachrichtenagentur KCNA, Pjöngjang müsse „mit allen Mitteln auf die wachsende militärische Bedrohung“ reagieren. Damit verschärft der Norden die Konfrontation mit dem Westen. (...)
- *Deutsche Rüstungsexporte steigen massiv. Handelsblatt, 28.04.2009, S. 4.*  
Als „Verkaufsschlager“ gelten vor allem Panzer vom Typ Leopard-2A4 sowie U-Boote vom Typ 214. Die deutsche Rüstungsexporte sind nach Erhebungen des Stockholmer Friedensforschungsinstitutes Sipri in den vergangenen fünf Jahren um 70 Prozent gestiegen. Wie das „Stockholm International Peace Research Institute“ (Sipri) mitteilte, haben sich dabei die Ausfuhren an europäische Abnehmer mit einer Zunahme von 123 Prozent in den Jahren 2004 bis 2008 gegenüber 1998 bis 2003 sogar mehr als verdoppelt. Den Gesamtwert der deutschen Rüstungsexporte in den letzten fünf Jahren bezifferte Sipri auf 11,5 Mrd. Dollar. Die wichtigsten Abnehmer waren die Türkei mit einem Anteil von 15,2 Prozent und Griechenland mit 12,9 Prozent. Südafrika hatte den drittgrößten Anteil als Abnehmerland mit 12,4 Prozent. „Verkaufsschlager“ waren vor allem Panzer vom Typ Leopard-2A4 sowie teils im Ausland in Lizenz hergestellte deutsche U-Boote vom Typ 214. Fast 60 Prozent aller deutschen Rüstungsexporte gingen an europäische Abnehmer. Dabei konnte Deutschland seinen Weltmarktanteil am Waffenhandel im letzten Fünfjahreszeitraum von sieben auf zehn Prozent steigern. Mehr Rüstungsgüter führten nur noch die USA mit einem Anteil von 31 Prozent und Russland mit 25 Prozent aus, hieß es in Stockholm. (...)
- *Türkei beginnt Manöver mit Syriens Militär. Financial Times Deutschland, 28.04.2009, S. 12.*  
Der Nato-Staat Türkei hat gestern erstmals ein Militärmanöver mit dem Nachbarland Syrien begonnen. Durch die Übungen im gemeinsamen Grenzgebiet sollten Zusammenarbeit und Vertrauen gestärkt werden, teilte der Generalstab in Ankara mit. (...)

- *Gurkhas könnten länger bleiben. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.04.2009, S. 6.*  
Die britischen Liberaldemokraten wollen mittels einer Debatte im Unterhaus die Regierung dazu zwingen, die geplante enge Begrenzung des Bleiberechts für nepalesische Veteranen der britischen Gurkha-Truppen auszudehnen. Bislang erwerben nur jene Gurkha-Soldaten ein britisches Aufenthaltsrecht, die seit 1997 bei der Truppe dienen. Seitdem ist ihr Stützpunkt nicht in Hongkong, sondern in der englischen Grafschaft Kent. Hochdekorierte Veteranen hatten vor kurzem bereits in einem Gerichtsverfahren ein Bleiberecht erstritten. Die Regierung will daraus aber keinen allgemeingültigen Anspruch machen. Nur die Gurkhas, die mindestens 20 Jahre in der britischen Armee gedient haben, sollen sich in Großbritannien niederlassen können.
- *Russland entlässt faule Offiziere. Financial Times Deutschland, 29.04.2009, S. 12.*  
Das russische Verteidigungsministerium will im Zuge einer Armee reform bis Jahresende mehr als 35 000 Offiziere entlassen. Darunter seien auch 50 Generäle, die bei den Leistungsbewertungen durchgefallen seien. Insgesamt werde die Militärführung die Zahl der Offiziere um 160 000 Mann bis 2012 senken, sagte Vize-Verteidigungsminister Nikolai Pankow gestern. Das ist etwa die Hälfte der bisherigen Führungsstellen. (...)
- *Wieder US-Soldat wegen Mord angeklagt. Sicherheitspolitik aktuell, 29.04.2009, S. 2.*  
Vor einem US-Bundesgericht ist ein 23-jähriger ehemaliger US-Soldat angeklagt worden, weil er während seiner Dienstzeit im Irak im Jahr 2006 ein 14-jähriges Mädchen vergewaltigt, dann erschossen und ihren Körper mit Kerosin verbrannt haben soll. Außerdem werden ihm drei weitere Morde vorgeworfen, die er im Verlauf von Gefechten im „Todes-Dreieck“ verübt haben soll. Die Verteidigung machte entschuldigend die außerordentlich schwierigen Verhältnisse geltend, denen die Soldaten im Irak ausgesetzt gewesen seien.
- *Bürgerwehren gegen Piraten. Süddeutsche Zeitung, 30.04./01.05.2009, S. 8.*  
Eine somalische Bürgerwehr hat nach eigenen Angaben zwölf Piraten gefangen genommen und drei Boote der Seeräuber sichergestellt. Der britische Sender BBC berichtete, Fischer der Küstenorte Alula und Bargaad in der halbautonomen Region Puntland hätten sich zu einer Bürgerwehr zusammengeschlossen. „Wir haben ein Sicherheitskomitee gegründet und wollen die Bekämpfung der Piraterie selbst in die Hand nehmen“, sagte ein Stammesältester.
- *Heckler & Koch verdoppelt Nettogewinn. Financial Times Deutschland, 04.05.2009, S. 3.*  
Waffenhersteller macht Rivalen Colt in den USA Konkurrenz. Der führende europäische Gewehr- und Pistolenhersteller Heckler & Koch (H&K) wächst mit hohem Tempo. Im Geschäftsjahr 2008 stieg der Umsatz um gut 25 Prozent auf 185,7 Mio. € auf 12,8 Mio. € mehr als verdoppelt. Dies geht aus Angaben für die Investoren einer H&K-Anleihe hervor, die der FTD vorliegen. (...)
- *Gerüstet für die chinesische Gefahr. Süddeutsche Zeitung, 04.05.2009, S. 8*  
Australien kauft Waffen wie nie zuvor, weil es mittelfristig einen Krieg im asiatisch-pazifischen Raum fürchtet. Mehr als 70 Milliarden US-Dollar will Australien ausgeben, um auf einen möglichen Krieg im Pazifik gerüstet zu sein. Wie Premierminister Kevin Rudd bekannt gab, wird die Regionalmacht in den nächsten 20 Jahren hundert neue Kampfflugzeuge beschaffen, die U-Bootflotte auf zwölf Boote verdoppeln sowie acht neue Fregatten in Dienst stellen. Außerdem werden Kriegsschiffe mit Mittelstreckenraketen ausgerüstet, den sogenannten Cruise Missiles. Das Rüstungsprogramm ist das umfassendste in der Geschichte Australiens. Wie die Regierung in einem lange erwarteten Weißbuch erklärt, sieht sie die wachsende militärische Kraft und wirtschaftliche Bedeutung Chinas als Herausforderung für die strategische Langzeitplanung im Pazifik. Es sei „sonnenklar, dass es eine deutliche militärische Aufrüstung im ganzen asiatisch-pazifischen Raum gibt“, sagte Premierminister Rudd auf einem Kriegsschiff im Hafen von Sydney. (...)
- *Airbus berichtet Mängel des A400M. Financial Times Deutschland, 04.05.2009, S. 6.*  
Militärtransporter-Kunden beraten über Ausstieg. Airbus hat den A400M-Kunden die Daten übermittelt, was der Militärtransporter trotz bisheriger Probleme leisten soll. Die Unterlagen werden jetzt ausgewertet, damit die bestellenden Staaten entscheiden können, ob sie das Projekt nach den Verzögerungen tatsächlich kündigen wollen. Erste Zwischenergebnisse sollten bis Ende Mai vorliegen, sagte der Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Rüdiger Wolf, der FTD. (...)
- *„Tag der Streitkräfte“. Sicherheitspolitik aktuell, 04.05.2009, S. 2.*  
Großbritannien will erstmals am 27. Juni 2009 einen „Tag der Streitkräfte“ – Armed Forces Flag Day – einführen. Ministerpräsident Brown begründete dies mit dem weltweiten Einsatz der briti-



schen Streitkräfte für die Interessen des Landes. Die Soldaten würden ihr Leben für die Nation einsetzen, dafür gebühre ihnen die Dankbarkeit der britischen Bevölkerung. (...)

- *EADS fertigt Elektronik in Indien. Handelsblatt, 06.05.2009, S. 17.*  
Verteidigungsparte gründet Joint Venture mit Technologiekonzern Larsen & Tourbro. Der europäische Luftfahrt- und Rüstungskonzern EADS will einen Teil seiner Verteidigungselektronik in Indien herstellen und von dort aus den Weltmarkt beliefern. EADS hat dazu mit dem indischen Infrastruktur- und Rüstungskonzern Larsen & Tourbro den Aufbau eines Gemeinschaftsunternehmens vereinbart. Es soll ab Anfang 2010 unter anderem Radarsysteme sowie Bordelektronik für Militärflugzeuge bauen. (...)
- *Kopfgeldgräber. Frankfurter Rundschau 06.05.2009, S. 20.*  
4,15 Euro erhalten Igor, Michael und ihre Kollegen für einen Wehrmachtssoldaten. Überall in Russland suchen sie für die deutsche Krieggräberfürsorge nach den sterblichen Überresten von Gefallenen. (...)
- *Konflikt zwischen Sudan und Tschad eskaliert. die tageszeitung, 11.05.2009, S. 11.*  
Tschads Regierung ruft zur „Verteidigung des Vaterlandes“ auf. In Reaktion auf die erneute Rebellenoffensive im Osten des Tschad hat die Regierung von Präsident Idriss Déby am Wochenende zum Krieg gegen Sudan geblasen. „Die absichtliche Destabilisierung Tschads durch Sudan verlangt die Aufmerksamkeit aller Tschader; niemand darf im Kampf zur Verteidigung des Vaterlandes abseits stehen“, hieß es in einer Erklärung des Präsidialamts. (...)
- *Streit um den „Eurofighter“. Süddeutsche Zeitung, 12.05.2009, S. 17.*  
Bei der deutschen Bundesregierung wächst die Sorge, dass die Briten ihren Verpflichtungen zum Kauf des Kampfflugzeuges Eurofighter Typhoon nicht nachkommen. Ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums verwies darauf, dass Berlin zunächst Beschlüsse der Londoner Regierung abwarten wolle. Doch im britischen Verteidigungsministerium rechnen Experten offenbar bereits durch, was ein weiterer Aufschub oder sogar eine Stornierung der anlaufenden, dritten Bestelltranche den Steuerzahler kosten könnte. Damit bahnt sich ein Streit um die weitere Finanzierung des Eurofighters zwischen den beteiligten vier Staaten Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien an. (...)
- *Todesschüsse der Bundeswehr. die tageszeitung, 12.05.2009, S. 10.*  
Bundesregierung räumt ein: Deutsche Soldaten gaben letzte Woche bei einem Gefecht tödliche Schüsse ab. Proteste gegen Luftangriffe auf Zivilbevölkerung. Das Bundesverteidigungsministerium hat die Zahl der Toten bei einem Kampfeinsatz von Bundeswehrsoldaten am vergangenen Donnerstag und Freitag in Afghanistan nach oben korrigiert und eingeräumt, dass auch Deutsche dabei töteten. Ministeriumssprecher Thomas Rabe sagte am Montag in Berlin, mindestens zwei Gegner seien in dem Gefecht bei Kundus von deutschen Soldaten der internationalen Isaf-Truppe getötet worden. Rabe korrigierte die bisher mit vier angegebenen Zahl der getöteten feindlichen Kämpfer auf sieben, die Zahl der Verletzten von vier auf vierzehn. Bisher hatte es geheißen, alle Opfer seien von afghanischen Soldaten erschossen worden. (...)
- *Russland will wieder Weltmacht werden. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.05.2009, S. 6.*  
Der russische Präsident Medwedjew hat die „Nationale Sicherheitsstrategie bis 2020“ unterzeichnet. Kern der neuen Strategie ist eine Verbindung der klassischen Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik mit der inneren Entwicklung, die gleichberechtigt in den Blick genommen wird, um die nationale Sicherheit zu gewährleisten. In die Sicherheitsstrategie ist deshalb eine noch von Medwedjews Vorgänger Putin initiierte „Agenda 2020“ für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Russlands integriert. Ziel der russischen Politik muss laut der Strategie die Wiedererlangung des Status einer Weltmacht sein. Russische Rohstoffressourcen werden ausdrücklich in dem Arsenal der Mittel aufgeführt, über die Russland verfügte, um diesem Ziel näher zu kommen. (...)
- *Verfahren gegen Feldjäger wird eingestellt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.05.2009, S. 2.*  
Das Verfahren gegen den Feldjäger, der im vergangenen August an einer Kontrollstelle im afghanischen Kundus eine Frau und zwei Kinder getötet hat, wird offenbar demnächst von der Staatsanwältin in Frankfurt (Oder) eingestellt. Eine Anklage sei unwahrscheinlich, hieß es am Mittwoch in der Justiz.
- *600 deutsche Soldaten mehr nach Afghanistan. Die Welt, 14.05.2009, S. 2.*  
Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung befürchtet eine weitere Verschlechterung der Si-

cherheitslage in Nordafghanistan, wenn die US-Truppen ihren Druck auf die Taliban im Süden und Osten des Landes weiter erhöhen. In der „Frankfurter Rundschau“ sagte er, dies könne zu einer „Verlagerung der Terroraktivitäten“ führen. Gleichzeitig bekräftigte er die bereits beschlossene Aufstockung der deutschen Truppen im Norden Afghanistans um 600 Soldaten. (...)

- *Mehr Geld für den Krieg. Frankfurter Rundschau, 15.05.2009, S. 5.*  
Deutschland gibt einer Studie zufolge so viel Geld wie nie zuvor für militärische Zwecke aus. Zudem verdienten deutsche Firmen mit Rüstungsexporten Milliardensummen. Die Bundesrepublik zähle weltweit zu den führenden Nationen, berichteten Friedensforscher am Donnerstag. Lieferungen gingen auch in problematische Empfängerländer wie Angola, Ägypten oder Pakistan. Laut Rüstungsexportbericht der Regierung belief sich der Gesamtwert der Ausfuhrgenehmigungen für deutsche Rüstungsgüter 2007 auf 8,7 Milliarden Euro – eine Milliarde Euro mehr als im Vorjahr. (...)
- *Briten scheuen Eurofighter-Desaster. Financial Times Deutschland, 15.05.2009, S. 3.*  
Europas meistverkauftes Kampfflugzeug, der Eurofighter, wird voraussichtlich auch im nächsten Jahrzehnt gebaut. Großbritanniens Ministerpräsident Gordon Brown stellte am Donnerstag nach tagelangem Ringen klar, dass die Briten trotz Haushaltsproblemen die Verhandlungen über den Kauf weiterer Kampfflugzeuge fortsetzen wollen. Brown ließ dabei aber offen, wie viele weitere Maschinen die Briten zu welchem Preis abnehmen werden. Die Äußerungen gelten als grundsätzliche Zustimmung der Briten zur Fortsetzung des Vier-Nationen-Projekts. (...)
- *Briten beleuchten Rüstungskauf. Financial Times Deutschland, 18.05.2009, S. 4.*  
Der deutsche Marineausrüster Atlas Elektronik kauft in Großbritannien zu. Von dem britischen Rüstungsunternehmen Qinetiq wollen die Bremer die Unterwassersparte mit rund 220 Beschäftigten übernehmen. Qinetiq beziffert den Kaufpreis auf umgerechnet 26.3 Mio. € Zwar wurde der Vertrag jetzt unterzeichnet, doch der britische Handelsminister Gareth Thomas hat sofort eine Sonderprüfung eingeleitet. Untersucht wird, ob die nationale Sicherheit gefährdet ist, wenn die Deutschen über ihre britische Tochter das Geschäft übernehmen und damit ihre Präsenz auf dem britischen Markt verstärken. (...)
- *Verkauf alter Militärflächen bringt 274 Millionen Euro. Berliner Zeitung, 19. Mai 2009, S. 22.*  
Durch den Verkauf von 59 000 Hektar ehemaliger Militärflächen sind nach Angaben des Brandenburger Finanzministeriums in den vergangenen Jahren 274 Millionen Euro eingenommen worden. Die Verwertung der sogenannten WGT-Flächen der Sowjetunion habe zudem 1315 Arbeitsplätze gebracht und Investitionen in Höhe von 558 Millionen Euro ausgelöst, teilte das Ministerium gestern anlässlich der letzten Sitzung des WGT-Beirats mit. Das Land hatte in den 1990er-Jahren 93 000 Hektar ehemals militärisch genutzter Flächen übernommen. „Bislang konnten 89 Prozent einer zivilen Nutzung zugeführt werden“, sagte Finanzminister Rainer Speer (SPD). 17 500 Hektar seien dem Umweltministerium unentgeltlich übertragen worden. Aktuell befänden sich noch 10 000 Hektar im Landbesitz. (...)
- *Pakistan baut weitere Atomwaffen. Frankfurter Rundschau, 19.05.2009, S. 10.*  
Pakistan baut sein Atomwaffenarsenal weiter aus. US-Generalstabschef Mike Mullen habe Abgeordnete des US-Kongresses über entsprechende Aufrüstungspläne informiert, berichtete die New York Times am Montag. Im Kongress wachsen nun die Sorgen, dass Islamabad zugesagte US-Hilfen in Milliardenhöhe in das Atomprogramm stecken könnte. In neuen Reaktoren solle später auch Plutonium für eine neue Generation von Atomwaffen hergestellt werden. (...)
- *Europäisches Hubschrauberprojekt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.05.2009, S. 6.*  
Eine deutsch-französische Initiative zum Bau eines neuen militärischen Transporthubschraubers steht nun allen Mitgliedstaaten der EU offen. Sie wurde zu einem Projekt der Europäischen Verteidigungsagentur gemacht. Der Hubschrauber soll von 2020 an schwere Lasten in Einsatzgebieten transportieren. (...)
- *Bundeswehr vermisst 146 Waffen. Financial Times Deutschland, 19.05.2009, S. 11.*  
Der Bundeswehr und Sicherheitsbehörden des Landes sind in den vergangenen neun Jahren insgesamt 146 Waffen abhanden gekommen – vom Maschinengewehr bis zum Revolver. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine FDP-Anfrage hervor. (...)
- *Lebenslang für Ex-Soldaten. Sicherheitspolitik aktuell. 25.05.2009, S. 2.*  
Ein Gericht in Kentucky hat einen ehemaligen US-Soldaten zu lebenslanger Haft verurteilt. Der Mann hatte im März 2006 mit drei Kameraden im Irak eine 14-jährige vergewaltigt und das Mäd-

chen, dessen Eltern und eine Schwester anschließend getötet. Der Fall hatte für weltweites Aufsehen gesorgt. Da sich die Geschworenen nicht auf eine Todesstrafe verständigen konnten, wurde die Strafe in lebenslange Haft umgewandelt.

- *Soldaten zu dick. Sicherheitspolitik aktuell. 25.05.2009, S. 4.*  
Rund zwei Drittel der 52 000 australischen Soldaten sind übergewichtig oder fettleibig. Nach Angaben des Chefarztes der Australian Defence Forces ist Übergewicht ein ernsthaftes Problem, rund 62 Prozent – also 32 000 Männer und Frauen – haben Übergewicht. Die Streitkräfte wollen jetzt Fitnessprogramme initiieren. (...)
- *Schraube locker. Der Spiegel, 25.05.2009, S. 19.*  
Nichts als Unglück bringen der Marine offenbar die neuen Korvetten der Klasse 130. Die fünf Renommierschiffe dümpeln derzeit in verschiedenen Häfen nutzlos an der Pier – wegen eines Getriebeschadens. Der Defekt im Antriebsstrang bildet den vorläufigen Höhepunkt einer ganzen Serie von Pannen. (...)
- *Amerikaner planen Militärpakt mit Indien. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.05.2009, S. 4.*  
Die Vereinigten Staaten hoffen, mit der neuen indischen Regierung in Kürze einen Militärpakt abzuschließen. Die gegenseitige Nutzung von Militärstützpunkten und Häfen sei eine der ersten Angelegenheiten, mit der sich die neue Regierung in Neu-Delhi befassen wolle, sagte ein ranghoher Regierungsvertreter am Wochenende. Die Vereinbarung lag mehr als zwei Jahre auf Eis, weil sich die bis zuletzt an der Regierung beteiligten Kommunisten dagegen sperrten. (...)
- *Zahl getöteter Uno-Soldaten ist so hoch wie noch nie. Handelsblatt, 26.05.2009, S. 6.*  
Im vergangenen Jahr sind bei Blauhelmissionen der Vereinten Nationen 132 Soldaten ums Leben gekommen. In der Geschichte der Blauhelmissionen seien das so viele wie nie zuvor innerhalb eines Jahres, teilte das deutsche Büro des Regionalen Informationszentrums der UNO mit. Auch die Zahl der entsendeten Soldaten, Polizisten und Zivilisten sei mit 113 000 so hoch wie noch nie.
- *Rebellen überrennen Armee in Darfur. Frankfurter Rundschau, 26.05.2009, S. 6.*  
Schwer bewaffnete Angreifer haben in der sudanesischen Krisenprovinz Darfur nach Angaben der internationalen Friedenstruppe am Sonntag einen Stützpunkt der Armee eingenommen. „Umm Baru ist überrannt worden“, sagte ein Sprecher der Darfur-Truppe der UN und Afrikanischer Union. (...)
- *Seit Beginn fast 2,4 Millionen Flüchtlinge. die tageszeitung, 26.05.2009, S. 10.*  
Durch die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Taliban in Nordwestpakistan sind innerhalb eines Monats mehr als zwei Millionen Menschen in die Flucht getrieben worden. (...)
- *Datenpanne macht Royal Air Force erpressbar. Financial Times Deutschland, 26.05.2009, S. 9.*  
Großbritannien wird erneut von einem Datenskandal erschüttert. Nach Recherchen des Senders BBC sind Computerfestplatten mit äußerst sensiblen Persönlichkeitsdaten von Angehörigen der britischen Luftwaffe unauffindbar verschwunden. Unter anderem handelt es sich um Vermerke aus Personalakten der Royal Air Force (RAF) über aufgedeckte Drogeneinnahmen, Besuche bei Prostituierten, außereheliche Affären und strafrechtliche Ermittlungen gegen Offiziere und einfache Soldaten der Luftwaffe. Laut einem von der BBC zitierten hochrangigen Militär befindet sich auf den Datenträgern „exzellentes Material für Geheimdienste anderer Länder sowie für Journalisten und Erpresser“. Das Material sei, sofern es höhere Offiziere betreffe, geeignet, der Luftwaffe zu schaden. (...)
- *Familienfreundlichere Bundeswehr. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.05.2009, S. 4.*  
Verteidigungspolitiker Siebert hat versprochen, Forderungen des Bundeswehrverbands nach mehr Familienfreundlichkeit zu unterstützen. So sollten Personalmaßnahmen längerfristig offengelegt und die Möglichkeit von Teilzeitdienst und Telearbeit bekannter gemacht werden. Auch Pendlerappartements wolle man einrichten, so dass Zeit- und Berufssoldaten, die nicht kasernenpflichtig sind, für kürzere Einsätze keine Wohnung zusätzlich mieten müssten. Obwohl schon 2007 eine Teilkonzeption zur Vereinbarkeit von Familie und Dienst erlassen worden ist, sei sie immer noch nicht „mit Geld hinterlegt“, sagte der Vorsitzende des Bundeswehrverbands, Kirsch. (...)
- *Mehrheit der Afghanen sieht Isaf als Besatzer. Financial Times Deutschland, 27.05.2009, S. 13.*  
Die Internationale Schutztruppe für Afghanistan (Isaf) ist laut einer Umfrage für fast zwei Drittel der afghanischen Bevölkerung kein Sicherheitsgarant mehr und wird zunehmend als militärischer Besatzer wahrgenommen. Das ist das Ergebnis einer gestern in Berlin veröffentlichten Umfrage

der Konrad-Adenauer-Stiftung und des National Centre for Policy Research (NCPRI) der Universität Kabul. (...)

- *Ultimatum für A400M. Sicherheitspolitik aktuell, 28.05.2009, S. 1.*  
Verteidigungsminister Jung hat den europäischen Luftfahrtkonzern Airbus aufgefordert, nun endlich verbindlich zu sagen, wann das versprochene Militärtransportflugzeug A400M ausgeliefert wird. Falls dies wieder nicht geschieht, werden die sieben Bestellerländer entscheiden, ob sie aus dem Projekt aussteigen. Künftige Verträge mit der Rüstungsindustrie sollten solche Sanktionsklauseln enthalten.
- *„Kriegsverräter-Gesetz“. Weiterhin keine Einigung. Sicherheitspolitik aktuell, 29.05.2009, S. 1.*  
Die Diskussion um ein Rehabilitierungsgesetz für sogenannte Kriegsverräter ist endgültig festgefahren: Aussagen mehrerer Politiker deuten darauf hin, dass sich die derzeitige große Koalition wahrscheinlich nicht auf eine Regelung, die von der SPD angestrebt wird, einigen dürfte. Der CSU-Rechtspolitiker Geis erklärte, es könne bei einer pauschalen Rehabilitierung nicht ausgeschlossen werden, dass es Fälle gebe, in denen ein Verräter eben doch anderen geschadet habe. Alle damaligen Urteile würden damit zu Unrechtsurteilen. Insgesamt sind in der NS-Zeit etwa 30 000 Deserteure und Kriegsdienstverweigerer zum Tode verurteilt worden. Bis 1945 wurden vermutlich annähernd 20 000 davon hingerichtet. Der Bundestag hatte die Nazi-Urteile 2002 aufgehoben, die Gruppe der „Kriegsverräter“ dabei jedoch ausgespart.
- *Berlin schließt ersten Antiterrorpakt mit Riad. Financial Times Deutschland, 29.05.2009, S. 13.*  
Die Bundesregierung hat mit Saudi-Arabien erstmals ein Abkommen über die gemeinsame Terrorbekämpfung geschlossen. Nach Angaben der deutschen Botschaft in Riad wurde das Sicherheitsabkommen, das unter anderem den Austausch von Informationen über Terrorfinanzierung regelt, am Mittwochabend von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) und seinem saudischen Amtskollegen Prinz Naif Bin Abdulasis unterzeichnet. (...)
- *Mehr Geld für Kriseneinsätze. Der Spiegel, 30.05.2009, S. 21.*  
Um mehr Bundespolizisten für den gefährlichen Einsatz als Botschaftsschützer in Afghanistan und im Irak zu gewinnen, will die Bundesregierung noch vor der Bundestagswahl im Herbst einen finanziellen Anreiz setzen. Mit einer Änderung der Erschwerniszulagenverordnung sollen die Beamten für den Einsatz in den entsprechenden Ländern im Monat 300 Euro extra bekommen. (...)
- *Piratenüberfälle werden häufiger und brutaler. Die Bundeswehr, H.5/2009, S. 7.*  
Die Zahl der Überfälle von Piraten nimmt weltweit zu, gleichzeitig werden die Angriffe der Seeräuber immer brutaler. Das International Maritime Bureau (IMB) der Internationalen Handelskammer registrierte im vergangenen Jahr den stärksten Anstieg dieser Form der organisierten Kriminalität seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1992. Demnach gab es 2008 weltweit 293 Piratenüberfälle. Das sind elf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Den hohen Anstieg führen die Experten auf die Lage vor der Küste Somalias zurück, wo 2008 insgesamt 111 Schiffe angegriffen wurden. Allein im Oktober und November wurden aus diesem Seegebiet 15 beziehungsweise 16 Überfälle gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahrszeitraum sei das ein Anstieg um fast 200 Prozent. 2008 wurden weltweit 49 Schiffe entführt (2007: 18). Dabei nahmen die Piraten insgesamt 889 Besatzungsmitglieder als Geiseln. In keinem Jahr kamen mehr Menschen in die Gewalt von Seeräubern. Bei den Überfällen wurden 32 Seeleute verletzt und elf getötet. Weitere 21 Besatzungsmitglieder gelten als vermisst und sind vermutlich auch tot. Dass 2008 bei 139 Überfällen geschossen wurde – nach 72 Fällen 2007 – zeigt laut IMB, dass die Piraten immer stärker bewaffnet sind und immer brutaler vorgehen. Im Golf von Aden nördlich von Somalia wurden im laufenden Jahr bis zum 8. April sechs Schiffskaperungen bei 41 Angriffen gezählt. Vor der Ostküste Somalias, wo es im Januar und Februar nur vereinzelte Überfälle gab, wurden vom 1. März bis zum 8. April 25 Attacken gezählt. Sieben Mal endeten sie mit der Entführung eines Schiffes. Allein in der ersten Aprilwoche wurden laut IMB in diesem Seegebiet bei fünf Angriffen drei Schiffe gekapert und 74 Besatzungsmitglieder als Geisel genommen.
- *Vergewaltigungsfotos unter Verschluss. Sicherheitspolitik aktuell. 02.06.2009, S. 2.*  
Unter den noch nicht veröffentlichten Fotos von Gefangenen-Misshandlungen und Folter im Irak durch US-Soldaten sind Aufnahmen, die noch schlimmer seien als die bislang veröffentlichten Fotos von Abu Ghraib. Das sagte der ehemalige US-Generalmajor Antonio Taguba, der mit den Untersuchungen der Vorkommnisse im US-Militärgefängnis Abu Ghraib beauftragt war und der einen Bericht mit Fotos verfasst hat. US-Präsident Obama will die rund 2 000 Misshandlungs-, Folter- und Vergewaltigungsbilder aus Abu Ghraib und aus anderen US-Militärgefängnissen unter

Verschluss halten, damit das ohnehin ramponierte Ansehen der US-Streitkräfte im Ausland nicht noch weiter beschädigt wird.

- *Struck stattet deutschen Soldaten Abschiedsbesuch ab. Der Tagesspiegel, 03.06.2009, S. .*  
Der SPD-Fraktionsvorsitzende Peter Struck ist am Dienstagabend überraschend auf dem Bundeswehrstützpunkt Termez in Usbekistan gelandet. Nach Tagesspiegel-Informationen will der frühere Verteidigungsminister den deutschen Soldaten in Afghanistan einen dreitägigen Abschiedsbesuch abstaten. (...)
- *Truppenabzug im Irak. Bild Zeitung, 05.06.2009, S. 2.*  
Rumänien zieht bis zum 31. Juli sein Truppenkontingent aus dem Irak ab. Derzeit sind noch 362 rumänische Soldaten dort stationiert. (...)
- *ThyssenKrupp streicht Stellen in den Werften. Financial Times Deutschland, 05.06.2009, S. 5.*  
Auf den Werften des ThyssenKrupp-Konzerns fallen 450 Arbeitsplätze an den Standorten Kiel und Emden weg. In Kiel werden der zivile und der militärische Schiffbau vier Jahre nach der Aufteilung wieder zusammengelegt, sagte eine Konzernsprecherin am Donnerstag. Dabei werden bis März kommenden Jahres 200 von 2 400 Arbeitsplätzen abgebaut. (...)
- *Blackout im Cockpit. Der Spiegel, 08.06.2009, S. 18.*  
Erhebliche Schwierigkeiten hat die Luftwaffe mit einigen frisch gelieferten Eurofighter-Kampffjets. Die vier jüngsten Exemplare leiden unter einer gefährlichen elektronischen Macke. Mitten im Flug fallen bisweilen die Computer-Bildschirme aus, von denen die Piloten wichtige Daten wie Kurs, Höhe oder Geschwindigkeit ablesen. (...)
- *Pentagon gibt fatale Fehler zu. Spiegel-Online, 09.06.2009, S. 1.*  
Panne mit verheerenden Folgen: Das US-Verteidigungsministerium hat mehrere Fehler bei einem Luftangriff in Afghanistan eingeräumt – bei dem Bombardement waren Anfang Mai 140 Zivilisten gestorben. Es habe „Probleme mit Taktik, Technik und Abläufen“ gegeben, sagte Pentagon-Sprecher Geoff Morrell am Montag in Washington. Diese hätten zu dem tödlichen Angriff im afghanischen Bezirk Bala Buluk am 4. Mai geführt. Die Truppen hätten dabei Einsatzregeln der Streitkräfte missachtet, hieß es in dem Untersuchungsbericht des US-Verteidigungsministeriums. Die „zentrale Beanstandung“ des internen Untersuchungsberichts ist laut Morrell der regelwidrige Luftangriff eines B-1-Bombers, der an dem Einsatz beteiligt war. (...)
- *Rüstungsausgaben brechen alle Rekorde. Frankfurter Rundschau, 09.06.2009, S. 9.*  
Die weltweiten Militärausgaben sind im Vorjahr auf ein neues Rekordniveau gestiegen. Doch was allen Abrüstungsbemühungen nicht gelang, scheint nun die globale Wirtschaftskrise zu bewirken: Der Einbruch der Wirtschaftsleistung in den reichen Ländern und das schrumpfende Wachstum in anderen Regionen werden viele Regierungen zwingen, ihre Ausgabenpolitik zu revidieren, meinen die Friedensforscher des Stockholmer Sipri-Institut. Künftig werde auch bei den Wehretats der Rotstift herrschen. (...)
- *Für Eurofighter fehlt Geld. Handelsblatt, 10.06.2009, S. 1.*  
Das die Bundesregierung wie geplant 180 Exemplare des Kampfflugzeugs „Eurofighter“ bestellt, wird immer unsicherer. Denn die bereitgestellten Mittel von 14,66 Mrd. Euro werden „bereits mit der Beschaffung von insgesamt 143 Luftfahrzeugen für Deutschland nahezu ausgeschöpft“, schreibt das Bundesfinanzministerium jetzt in einem dem Handelsblatt vorliegenden vertraulichen Brief an den Haushaltsausschuss des Bundestages. Über die Anschaffung der restlichen 37 Flugzeuge müsse bis Mai 2012 entschieden werden. (...)
- *USA fordern mehr Bundeswehr in Afghanistan. Die Welt, 10.06.2009, S. 4.*  
Diplomat: Kontingent zum Schutz der Wahlen soll dauerhaft bleiben – Berlin will Teile wieder abziehen. Als Präsident Barack Obama Anfang April zum deutsch-französischen Nato-Fest kam, gab er das Versprechen ab, den Alliierten wieder zuhören zu wollen. Doch seine Regierung werde auch führen – und fordern. Obama ließ keinen Zweifel an den klaren Erwartungen Washingtons: Die USA schicken mehr als 20 000 zusätzliche Soldaten nach Afghanistan – von den europäischen Verbündeten erwarten sie ein ebenso deutliches Bekenntnis. (...)
- *Russisches Militärmuseum. Sicherheitspolitik aktuell. 10.06.2009, S. 1.*  
Am 1. September wird das geplante russische Militärmuseum in Wünsdorf bei Zossen eröffnet. Dank einer Spende der Gashandelsgruppe „Gazprom Germania“ steht dem Termin offiziell nichts mehr im Wege. In einem ehemaligen kaiserlichen Pferdestall wird das Museum zur Geschichte der sowjetisch/russischen Streitkräfte in Deutschland in den Jahren 1945 – 1994 seinen Platz finden.

In Wünsdorf war zwischen 1952 und 1994 das Oberkommando der sowjetischen Armee in Deutschland.

- *Neuer Gefechtsfeld-Roboter entwickelt. Sicherheitspolitik aktuell, 10.06.2009, S. 2.*  
Die israelischen Streitkräfte haben einen „Schlangen-Roboter“ mit Kamera und Mikrophon im Kopf zum Einsatz durch Kampftruppen auf dem Gefechtsfeld entwickelt. Das Gerät soll in unzugänglichen Höhlen, Tunnel und Gebäude eindringen und Video- und Ton-Signale an die Truppen senden können. Die aus mehreren biegsamen Segmenten aufgebaute „Schlange“ ist etwa zwei Meter lang und kann auch Wände hochklettern. Der Roboter soll auch einen Gefechtskopf mitführen können, der in Gebäuden zur Explosion gebracht wird. (...)
- *EADS buhlt um Drohnen-Auftrag. Financial Times Deutschland, 11.06.2009, S. 3.*  
Europas Militärluftfahrt steht nach Ansicht des EADS-Rüstungsvorstands Stefan Zoller vor einer historischen Entscheidung. „Es geht um die Weichenstellung, ob die Europäer im Zukunftsmarkt der unbemannten Flugzeuge künftig eine eigenständige Rolle spielen oder auf Modelle aus den USA und Israel angewiesen sind“, sagte Zoller im FTD-Interview. Der Luftfahrtkonzern hat Deutschland, Frankreich und Spanien ein Angebot für die Entwicklung und den Bau eines unbemannten Aufklärungsflugzeugs mit der Bezeichnung Advanced UAV (Unmanned aerial vehicle) vorgeschlagen. „Zudem wäre die Türkei bereit, als vierter Partner einzusteigen“, sagte Zoller. Die Entwicklung des zweistrahligen Düsenflugzeugs mit knapp 28 Metern Spannweite würde 1,5 Mrd € kosten. Einschließlich Beschaffung lägen die Kosten bei 2,9 Mrd. € (...)
- *Teure Eurofighter. Süddeutsche Zeitung, 10./11. 06.2009, S., 6.*  
Die geplante Beschaffung von 180 Kampfflugzeugen des Typs Eurofighter für die Bundeswehr ist im vorgesehenen Finanzrahmen von 14,66 Milliarden Euro nicht möglich. Dies geht aus einer Vorlage des Finanzministeriums an den Haushaltsausschuss des Bundestages hervor. Die vier Eurofighter-Nationen Deutschland, Großbritannien, Italien und Spanien wollen insgesamt 620 Flugzeuge in drei Teilschritten anschaffen. Im Mai hatten sich die vier Regierungen angesichts massiver Etatprobleme darauf verständigt, die dritte, noch nicht in Auftrag gegebene Tranche von 236 Maschinen aufzuteilen und zunächst nur 107 Flugzeuge zu bestellen. Bei dieser Tranche entfallen auf die Bundeswehr 31 Flugzeuge. Damit wäre sichergestellt, dass die Produktion des Eurofighters ohne kostspielige Unterbrechungen weiterlaufen kann. Über die Auftragserteilung für die restlichen 129 Flugzeuge, davon 37 für Deutschland, muss spätestens 2012 entschieden werden. Die für das Gesamtprojekt veranschlagten 14,66 Milliarden Euro werden laut Finanzministerium mit der Tranche 3a bereits aufgeraucht sein. Wollte die Bundeswehr auch die letzten 37 Flugzeuge beschaffen, würde dies nach Berechnungen des SPD-Verteidigungsexperten Hans-Peter Bartels zusätzlich 3,5 Milliarden Euro erfordern.
- *Weniger Kosovo-Truppen. Süddeutsche Zeitung, 10./11.06.2009, S. 8.*  
Zehn Jahre nach dem Krieg im Kosovo beginnt die Nato nun, sich zurückzuziehen. Am 11. 05. werden die Verteidigungsminister des Bündnisses beschließen, dass die dort stationierten Truppen zu Beginn des kommenden Jahres in einem ersten Schritt von etwa 14 000 auf 10 000 Soldaten verringert werden. Diese Mitteilung amerikanischer Diplomaten bestätigen Vertreter anderer Länder der Allianz. Wann die letzten Nato-Soldaten abgezogen werden, wollen die Minister allerdings offen lassen. Das, so heißt es, sei abhängig von der Entwicklung der Sicherheitslage im Kosovo. Der Rückzug wird aber auch deshalb eingeleitet, weil immer mehr Länder abziehen wollen. Die Briten haben ihre Kräfte mit Hinweis auf ihren Einsatz in Afghanistan schon stark reduziert. Spanien, das die Unabhängigkeit des Kosovo nicht anerkennt, konnte kürzlich nur mit Mühe davon abgehalten werden, sofort abzuziehen. Deutschland hat etwa 2300 Soldaten im Kosovo.
- *Homosexuelle in den US-Streitkräften. Sicherheitspolitik aktuell, 12.06.2009, S. 2.*  
US-Präsident Obama hatte im Wahlkampf versprochen, er werde als Präsident auf die Revision der sogenannten „Don't ask, don't tell“-Regelung von 1993 hinarbeiten, wonach Homosexuelle in den US-Streitkräften ihre Orientierung verbergen müssen. Wer als schwul oder lesbisch erkannt wird oder sich selbst enttarnt, muss mit seiner Entlassung aus den Streitkräften rechnen. Hintergrund: Ein jüngst vor dem Obersten Gericht der USA anhängiges Verfahren eines US-Hauptmanns, der wegen seiner sexuellen Orientierung aus der Armee entlassen worden war, wurde nicht zur Hauptverhandlung zugelassen. Das US-Justizministerium war entgegen Obamas Versprechen der Auffassung, Homosexualität sei mit der geforderten Disziplin und dem kameradschaftlichen Zusammenhalt in einer Armee nicht vereinbar. Seit Inkrafttreten des Gesetzes von 1993 sind etwa 12 500 Frauen und Männer wegen ihrer sexuellen Orientierung aus den US-

Streitkräften entlassen worden. Der US-Hauptmann bezeichnete Obama nach dem Gerichtsentcheid als „Feigling, Frömmler und pathologischer Lügner“.

- *Chef von al-Qaida klagt über Geldnöte beim Dschihad. Welt Kompakt, 12.06.2009, S. 8.*  
Die Extremistengruppe al-Qaida klagt über Versorgungsengpässe bei ihrem Kampf gegen ausländische Soldaten in Afghanistan. Der regionale Anführer Mustafa Abu al-Jasid schrieb in einem von Islamisten oft besuchten Internetforum, dass seine Kämpfer nicht ausreichend mit Waffen, Munition und Lebensmitteln versorgt seien. Dies sei der Hauptgrund für die zuletzt unbefriedigenden Angriffe auf ausländische Truppen in Afghanistan. (...)
- *„Herkules“ in Not. Spiegel-Online, 14.06.2009, S. 1.*  
Zu langsam, zu teuer: Bei der Bundeswehr gerät das IT-Projekt „Herkules“ aus dem Rahmen. Die Modernisierung der völlig veralteten Informations- und Kommunikationstechnik der Truppe kommt nur schleppend voran und kostet deutlich mehr als geplant. Ein vertraulicher Bericht des Verteidigungsministeriums zieht eine verheerende Bilanz. Für das „IT-Projekt Herkules“ waren bisher rund 7,1 Milliarden Euro veranschlagt – verteilt über zehn Jahre. Doch das Geld wird nicht reichen und die Zeit auch nicht. (...)
- *Härtere Gangart in Afghanistan. Die Welt, 15.06.2009, S. 4.*  
Deutsche Truppen sollen wegen Awacs-Mission abermals verstärkt werden. Die Bundeswehr richtet sich in Afghanistan auf eine härtere Gangart ein. Die Gefechte mit Aufständischen hätten „eine neue Qualität“ erreicht, auf die entsprechend reagiert werde, sagte der Parlamentarische Verteidigungsstaatssekretär Christian Schmidt (CSU) zum Abschluss seines Truppenbesuches im nordafghanischen Kundus. (...)
- *Untersuchung zu Irak-Krieg. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.06.2009, S. 6.*  
Der britische Premierminister Brown hat zugestimmt, dass die Umstände untersucht werden, die 2003 zur Teilnahme Großbritanniens am Irak-Krieg führten. (...)
- *Jahrhundertauftrag der US-Luftwaffe wird erst 2010 neu vergeben. Die Welt, 16.06.2009, S. 12.*  
Der europäische Airbus-Konzern EADS muss bis zum nächsten Frühjahr auf eine Entscheidung der USA über den Jahrhundertauftrag für Hunderte Tankflugzeuge warten. Beim ersten Los gehe es um 179 Flugzeuge für 35 Mrd. Dollar, sagte Paul Meyer, Sector Vice President des EADS-Partners Northrop Grumman, in Le Bourget. (...)
- *Bericht über brutale Folter der CIA veröffentlicht. Berliner Zeitung, 17.06.2009, S. 6*  
Der mutmaßliche El-Kaida-Aktivist Abu Subaidah ist bei brutalen Verhören des US-Geheimdienstes CIA nach eigenen Angaben „vier Mal fast gestorben“. Dies hätten Ärzte festgestellt, erklärte Subaidah demnach vor einem Militärtribunal. Er sei am Auge, am Magen, an der Blase, am linken Oberschenkel und an den Geschlechtsorganen verletzt worden. Die Freigabe des Protokolls des Militärtribunals war von der US-Bürgerrechtsorganisation ACLU durchgesetzt worden. (...)
- *Kabinett beschließt Awacs-Einsatz. Der Tagesspiegel, 18.06.2009, S. 4.*  
Vier Aufklärungsflugzeuge sollen bei Kampfeinsätzen in Afghanistan helfen. Die Bundesregierung hat am Mittwoch die geplante Ausweitung des Bundeswehreinsatzes in Afghanistan auf den Weg gebracht. Bis zu 300 Soldaten sollen sich dem Kabinettsbeschluss zufolge an der Überwachung des afghanischen Luftraums mit Awacs-Aufklärungsflugzeugen beteiligen. Der Bundestag wird voraussichtlich am 3. Juli über das neue Mandat und die damit verbundenen Kosten von vorerst etwa vier Millionen Euro entscheiden. (...)
- *Rheinmetall schnappt EADS Auftrag des Bundes weg. Financial Times Deutschland, 22.06.2009, S. 4.*  
EADS hat in seiner Zukunftssparte mit Drohnen einen herben Rückschlag erlitten. Das Bundesverteidigungsministerium hat sich entschieden, für die Luftaufklärung in Afghanistan unbemannte Flugzeuge bei einem Bündnis von Rheinmetall mit Israel Aerospace Industries (IAI) zu beschaffen. Die Drohne Heron 1 soll bereits Anfang 2010 verfügbar sein. (...)
- *„Soldaten fürchten Karriereknick“. die tageszeitung, 23.06.2009, S. 7.*  
Bis zu zehn Prozent aller Soldaten kommen traumatisiert von Auslandseinsätzen zurück, schätzt Psychiater Peter Zimmermann. Die psychische Störung ist in der Truppe ein Tabu, kann aber geheilt werden.
- *Bundeswehr-Soldaten in Afghanistan getötet. Berliner Zeitung, 24.06.2009, S. 6.*  
Deutsche Patrouille gerät im Norden des Landes in Hinterhalt der Taliban. Im Norden Afghanis-

tans sind, abermals drei Bundeswehrsoldaten bei Kämpfen ums Lebengekommen. Nach Angaben aus Berlin stürzte ihr Transportpanzer vom Typ „Fuchs“ gestern Vormittag bei einem Ausweichmanöver in einen Wassergraben und blieb kopfüber liegen. Die Soldaten konnten sich nicht rechtzeitig befreien. Der Unfall ereignete sich den Angaben zufolge nach einem Angriff von Aufständischen auf eine Bundeswehrpatrouille nahe Kundus. Drei weitere Soldaten erlitten einen Schock. Zu dem Angriff bekannten sich die radikalislamischen Taliban. (...)

- *Narben auf der Seele. Der Tagesspiegel, 25.06.2009, S. 4.*  
Die Zahl der Soldaten, die traumatisiert von Auslandseinsätzen zurückkommt, hat sich verdreifacht. Schlafstörungen, grausige Bilder, die man nicht mehr los wird, Schuldgefühle – es gibt viele Stresssymptome, die Soldaten das Leben schwer machen. Ein Ausweis der Tatsache, dass die derzeit 6 900 Bundeswehrsoldaten im Auslandseinsatz keine Entwicklungshelfer in Uniform sind, die nur Brunnen und Brücken bauen, sondern Angehörige einer Armee, die kämpfen, schießen, töten, ist die Zahl psychischer Erkrankungen in der Truppe. Und die steigt. Von 218 im Jahr 2006 hat sie sich binnen zwei Jahren auf 419 im Jahr 2008 verdoppelt. (...)
- *Dänemark erhöht Ausgaben für Militär deutlich. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.06.2009, S. 7.*  
Sozialisten stimmen erstmals in ihrer Geschichte dem Verteidigungshaushalt zu. Mit einer breiten Mehrheit ist am Mittwochabend in Dänemark Einigkeit über den Verteidigungsetat für die nächsten fünf Jahre erreicht worden, der erstmals seit zwanzig Jahren aufgestockt wurde, nämlich um 3,5 Milliarden Kronen (470 Millionen Euro) für die Fünfjahresperiode. Erstmals in ihrer fünfzigjährigen Geschichte stimmte auch die Sozialistische Volkspartei zu. Sie will damit ihre Regierungsfähigkeit unter Beweis stellen. Die zusätzlichen Mittel sollen vor allem dazu dienen, zusätzliche Waffen, Munition und anderes Material für die Einheiten in Afghanistan zu beschaffen. (...)
- *Deutschland vernichtet Streumunition bis 2015. Berliner Zeitung, 26.06.2009, S. 5.*  
Deutschland will seine Bestände an Streumunition bis voraussichtlich 2015 vollständig vernichten. Das teilte das Bundesverteidigungsministerium gestern anlässlich der Berliner Fachkonferenz mit. (...)
- *USA behalten Afghanistan-Basis in Kirgisien. die tageszeitung, 26.06.2009, S. 11.*  
Nachdem die USA ihre Zahlungen erhöhen, kassiert Kirgisien seinen Beschluss vom Februar zur Schließung der US-Basis Manas. Das ärgert Moskau, aber nur vordergründig. Das Parlament von Kirgisien hat gestern einstimmig ein Gesetz verabschiedet, das den USA nun doch die weitere Nutzung des Luftwaffenstützpunkts Manas für die nächsten fünf Jahre gestattet. Am Dienstag hatten die USA und Kirgisien einen neuen Vertrag unterzeichnet, in dem sich Washington verpflichtet, für die seit Ende 2001 genutzte Transitbasis zur Versorgung der in Afghanistan stationierten US-Truppen 60 Millionen Dollar jährlich zu zahlen statt wie bisher 17,5 Millionen. Außerdem sagten die USA der kirgisischen Regierung in Bischkek Wirtschaftshilfe von zusätzlichen 107 Millionen Dollar zu. (...)
- *Robbe regt Gedenktag für Soldaten an. Berliner Zeitung, 26.06.2009, S. 6.*  
Der Wehrbeauftragte des Bundestages, Reinhold Robbe, hat angeregt, mit einem Soldatengedenktag das Interesse der Bevölkerung für die Auslandseinsätze der Bundeswehr zu erhöhen. Robbe sagte auf einer Veranstaltung am Mittwochabend, die Kirchen sollten darüber nachdenken, einen Sonntag im Jahr dem Gedenken an die aktiven Soldaten wie an die Einsatzveteranen zu widmen. (...)
- *Regierung kauft Raketen. Welt Kompakt, 29.06.2009, S. 6.*  
Südkorea kauft einem Medienbericht zufolge 40 US-Raketen, um angesichts möglicher weiterer Rakentests Nordkoreas seine Verteidigungsfähigkeit zu stärken. (...)
- *Traumahelfer überfordert. Der Spiegel, 29.06.2009, S. 20.*  
Das Institut für Medizinischen Arbeits- und Umweltschutz der Bundeswehr ist derzeit weder quantitativ noch qualitativ in der Lage, seine Forschungsaufgaben zu bewältigen. Das stellte jetzt der Wissenschaftsrat in einem Gutachten für die Bundesregierung fest. Dem 2003 in Berlin gegründeten Institut, das sich seit Mai auch als Kompetenzzentrum um die Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen bei Soldaten kümmern soll, fehlten Experten in Schlüsselbereichen. (...) Abschließend empfiehlt der Wissenschaftsrat eine grundlegende Umstrukturierung oder die Schließung.
- *Honduras Armee setzt Präsident Zelaya ab. Berliner Zeitung, 29.06.2009, S. 6.*  
Nach Militärputsch Flucht nach Costa Rica. Gerne hätte sich Manuel Zelaya, Präsident von Hon-



duras, im November für eine weitere Amtsperiode wählen lassen. Allein, die Verfassung des mittelamerikanischen Staates lässt dies nicht zu. Also wollte der Präsident gestern per Volksreferendum die Verfassung ändern lassen. Doch die Soldaten waren schneller: Um drei Uhr früh, wenige Stunden vor Öffnung der Wahllokale, nahmen sie Zelaya in seiner Residenz fest und brachten ihn auf einen Luftwaffenstützpunkt am Rande der Hauptstadt Tegucigalpa und von dort nach Costa Rica. Beim Militärputsch hatten die Getreuen von Zelaya offenbar keine Chance. (...)

- *Stützpunkt zu Einkaufszentren. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.06.2009, S. 3.*  
Die Amerikaner haben sich im Irak aus den Stadtvierteln und Dörfern zurückgezogen. (...)
- *Mehr Befugnisse für Soldaten. Süddeutsche Zeitung, 30.06.2009, S. 5.*  
Jung prüft leichteren Einsatz von Waffen in Afghanistan. Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) lässt prüfen, ob Bundeswehrsoldaten in Afghanistan ihre Waffen künftig offensiver als bisher einsetzen dürfen. Mit dieser Frage beschäftigt sich nach Informationen der Süddeutschen Zeitung eine Untersuchung der Regeln für den Schusswaffengebrauch, die derzeit stattfindet. Hintergrund sind die zunehmende Zahl von Gefechten, in welche die Bundeswehr vor allem im Raum Kundus in den vergangenen Wochen verwickelt wurde, und die wachsende Unsicherheit unter den Soldaten über ihre Befugnisse. (...)

## NEUERSCHEINUNGEN UNSERER MITGLIEDER

- Buchner, Peter (2008): Sinn vermitteln. Zur Legitimation von Auslandseinsätzen. In: if, Nr. 4, S. 20-24.
- Buchner, Peter (2009): Helfen – mit Sicherheit. Der Beitrag des Bevölkerungsschutzes zur vernetzten Sicherheit. In: Notfallvorsorge, Nr. 1, S. 18-20.
- Gareis, Sven B./Geiger, Gunter Geiger (Hg.) (2009): Internationaler Schutz der Menschenrechte. Stand und Perspektiven im 21. Jahrhundert. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Hartmann, Uwe/Rosen, Claus von/Walther, Christian (Hg.) (2009): Jahrbuch Innere Führung 2009. Die Rückkehr des Soldatischen. Eschede: Hartmann Miles-Verlag.
- Kluss, Heinz (2009): Damals ‚das‘ Ereignis überhaupt: Am Kaisermanöver vor 100 Jahren nahm der ganze Landstrich regen Anteil. In: Tauber-Zeitung vom 4. April 2009.
- Kluss, Heinz (2009): Zukunft braucht Herkunft. Fränkische Nachrichten vom 6. Juni 2009.
- Meyer, Berthold (2009): Innere Führung und Auslandseinsätze: Was wird aus dem Markenzeichen der Bundeswehr? (HSFK-Report Nr. 2). Frankfurt am Main: HSFK.
- Rose, Jürgen (2009): Europa als Friedensmacht. In: Neues Deutschland vom 3. April 2009, S. 14.
- Rose, Jürgen (2009): Priorität: Zivile Ziele. Operation ‚Allied Force‘ – Die NATO im Luftkrieg gegen Jugoslawien 1999. Die damalige Angriffsdoktrin ist völkerrechtswidrig und bis heute gültig. In: junge Welt vom 3. April 2009, S. 10
- Rose, Jürgen (2009): Was sucht die Bundeswehr am Hindukusch? Rede auf dem Ostermarsch Rhein-Ruhr 2009 in Dortmund am 13. April 2009. Online: <http://www.friedenskooperative.de/netzwerk/om09-132.htm>.
- Szvircosev Tresch, Tibor/Wenger, Andreas/Würmli, Silvia/Pletscher, Mark/Wenger, Urs (2009): Sicherheit 2009. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Zürich: Forschungsstelle für Sicherheitspolitik & Militärakademie an der ETH Zürich.
- Varwick, Johannes (2008): Die NATO. Vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei ? München: C.H. Beck.

## WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- Ahammer, Andreas/Nachtigall, Stephan (2009): 5 plus 1. Wehrpflicht der Zukunft im Gesellschaftsdienst. Baden-Baden: Nomos.
- Ahlbrecht, Kathrin/Bendiek, Annegret/Meyers, Reinhard/Wagner, Sabine (2009): Konfliktregelung und Friedenssicherung im internationalen System. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

- Baker, Nicholson (2009): Menschenrauch. Wie der Zweite Weltkrieg begann und die Zivilisation endete. Reinbek: Rowohlt.
- Bertges, Florian (2009): Der fragmentierte europäische Verteidigungsmarkt. Sektorenanalyse und Handlungsoptionen. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Bertram, Christoph (2009): Partner, nicht Gegner – Für eine andere Iran-Politik. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.
- Bode, Sabine (2009): Kriegsenkel. Stuttgart: Klett-Kotta.
- Brown, Archie (2009): Aufstieg und Fall des Kommunismus. Berlin: Propyläen.
- Bryden, Alan/N'Diaye/Olonisakin, Funmi (Hg.) (2008) : Challenges of Security Sector Governance in West Africa. Berlin et al.: Lit Verlag.
- Busse, Nikolas (2009): Entmachtung des Westens. Die neue Ordnung der Welt. Berlin: Propyläen.
- Chauvistré, Eric (2009): Wir Gutkrieger. Warum die Bundeswehr im Ausland scheitern wird. Frankfurt, New York: Campus.
- Conze, Eckart (2009): Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik von 1949 bis in die Gegenwart. München: Siedler.
- Del Ponte, Carla/Sudetic, Chuck: Im Namen der Anklage. Meine Jagd auf Kriegsverbrecher und die Suche nach Gerechtigkeit. Frankfurt: S. Fischer
- Eder, Franz/Senn, Martin (Hg.)(2009): Europe and Transnational Terrorism. Assessing Threats and Countermeasures. Baden-Baden: Nomos.
- Eifler, Christine/Seifert, Ruth (Hg.) (2009): Gender Dynamics and Post-Conflict Reconstruction. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Friedman, George (2009): Die nächsten hundert Jahren: Die Weltordnung der Zukunft. Frankfurt/Main: Campus.
- Gießmann, Hans J./Wagner, Armin (Hrsg.) (2009): Armee im Einsatz. Grundlagen, Strategien und Ergebnisse einer Beteiligung der Bundeswehr. Baden-Baden: Nomos.
- Gourevitch, Philip/Morris, Errol (2009): Die Geschichte von Abu Ghraib. München: Carl Hanser.
- Halper, Jeff (2009): Deutschland war oft zu hilfreich. Jeff Halper, Sprecher des 'Israelischen Komitees gegen Hauszerstörungen', im Interview mit Jürgen Rose über Mystik im Nahostkonflikt und Fehlsteuerungen im israelisch-deutschen Verhältnis. In: Der Freitag vom 10. Juni 2009:
- Hansen, Stefan (2009): Neue deutsche Sicherheitsarchitektur. Ist eine Reform der Kompetenzverteilung zwischen Polizeibehörden, Nachrichtendiensten und den Streitkräften notwendig? Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Herrhausen, Anna (2009): Organizing Peacebuilding. An Investigation of Interorganizational Coordination in International Post Conflict Reconstruction Efforts. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Jäger, Thomas/Daun, Anna (Hg.) (2009): Geheimdienste in Europa. Transformation, Kooperation und Kontrolle. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jahn, Egbert (2008): Politische Streitfragen. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kepel, Gilles (2009): Die Spirale des Terrors. Der Weg des Islamismus vom 11. September bis in unsere Vorstädte. München: Piper.
- Kinzer, Stephen (2009): Im Dienst des Schah. CIA, M16 und die Wurzeln des Terrors im Nahen Osten. Weinheim: Wiley Verlag.
- Kornelius, Stefan (2009): Der unerklärte Krieg. Deutschlands Selbstbetrug in Afghanistan. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.
- Kurze, Kristian (2009): Europas fragile Energiesicherheit. Versorgungskrisen und ihre Bedeutung für die europäische Energiepolitik. Berlin et al. : Lit Verlag.
- Maeder, Christoph/Mäder, Uli/Schilliger, Sarah (Hg.) (2009): Krieg. Zürich: Seismo-Verlag.
- Marchetti, Andreas (2009): Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Politikformulierung im Beziehungsdreieck Deutschland – Frankreich – Großbritannien. Baden-Baden: Nomos.
- Mayer-Tasch, Peter-Cornelius/Oberreuter, Heinrich (Hg.) (2009): Deutschlands Rolle in der Welt des 21. Jahrhunderts (Zeitschrift für Politik, Sonderband 3). Baden-Baden: Nomos.
- Mirow, Wilhelm (2009): Strategic Culture Matters. A Comparison of German and British Military Interventions since 1990. Berlin et al.: Lit Verlag.
- Nadolny, Sven/Sparschuh, Jens (2009): Putz- und Flickstunde. Zwei kalte Krieger erinnern sich. München: Piper.

- Nosworthy, David (Hg.) (2009): Seen, but not Heard. Placing Children and Youth on the Security Governance Agenda. Berlin et al.: Lit Verlag.
- Overhaus, Marco (2009): Die deutsche NATO-Politik. Vom Ende des Kalten Krieges bis zum Kampf gegen den Terrorismus. Baden-Baden: Nomos.
- Rosenfeld Friedrich (2009): Die humanitäre Besatzung. Ein Dilemma des ius post bellum. Baden-Baden: Nomos.
- Rost, Sophia (2009): Ein demokratischer Weg aus dem Terrorismus im Westen. Islamistischer Terrorismus, Neofundamentalismus, politische Öffentlichkeiten und die globale Zivilgesellschaft. Berlin et al.: Lit Verlag.
- Rühle, Michael (2009): Gute und schlechte Atombomben. Cerlin muss die nuklear Realität mitgestalten. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.
- Samir Sakmani, Manuel (2008): Der Weg der Hizbullah. Berlin: Klaus Schwarz Verlag
- Saviano, Roberto (2009): Das Gegenteil von Tod. München: Carl Hanser.
- Schmidbauer, Wolfgang (2009): Psychologie des Terrors. Warum junge Männer zu Attentäter werden. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Schneiker, Andrea (2009): Die Selbst- und Koregulierung privater Sicherheits- und Militärfirmen. Baden-Baden: Nomos.
- Schulze, Peter W./Zagorski, Andrei (2009): Die neue Rolle Russlands im Osten der EU. Wien: Internationales Institut für Liberale Politik Wien.
- Schwan, Heribert/Steininger, Rolf (2009): Die Bonner Republik 1949-1998. Berlin: Propyläen
- Seegers, Lu/Reulecke, Jürgen (Hrsg.) (2009): Die Generation der Kriegskinder. Historische Hintergründe und Deutungen. Gießen: Psychosozial.
- Shuyun, Sun (2008): Maos Langer Marsch. Mythos und Wahrheit. Berlin: Propyläen.
- Van Creveld, Martin (2009): Gesichter des Krieges. Der Wandel bewaffneter Konflikte von 1900 bis heute. München: Siedler
- Velickovic, Eva-Maria (2009): Der institutionelle Wandel der KSZE/OSZE nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Formen und Wandel von Sicherheitsinstitutionen in der internationalen Politik. Berlin et al. : Lit Verlag.
- Werz, Nikolaus (Hg.) (2009): Sicherheit. Baden-Baden: Nomos.
- Winterberg, Sonja/Winterberg, Yury (2009): Kriegskinder. Erinnerungen einer Generation. Köln: Rotbuch Verlag.
- Ziegler, Andreas R./Wehrenberg, Stefan/Weber, Renaud (Hg.) (2009): Kriegsverbrecherprozesse in der Schweiz – Procès de criminels de guerre en Suisse. Baden-Baden: Nomos.

In der Schriftenreihe „Studien“ der **Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)** sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen. Downloads unter [www.swp-berlin.org](http://www.swp-berlin.org):

- S 6/2009: Christian Schaller/Ulrich Schneckener: Das Peacebuilding-System der Vereinten Nationen. Neue Mechanismen – neue Möglichkeiten? (März)
- S 7/2009: Andrea Schmitz: Kasachstan: Neue Führungsmacht im postsowjetischen Raum? (März)
- S 8/2009: Patrick Müller: Die EU, die Hamas und die Krise im israelisch-palästinensischen Friedensprozess. Eine kritische Bilanz der europäischen Politik und Empfehlungen für einen Neuanfang (März)
- S 9/2009: Michael Paul/Oliver Thränert: Nukleare Abrüstung und Rüstungskontrolle. Ausblick auf die amerikanisch-russischen Verhandlungen (März)
- S 10/2009: Denis M. Tull/Stefan Mair: Deutsche Afrikapolitik. Eckpunkte einer strategischen Neuausrichtung (März)
- S 12/2009: Annegret Bendiek/Heinz Kramer: Die EU als globaler Akteur. Unklare ‚Strategien‘, diffuses Leitbild (April)
- S 14/2009: Daniel Brombacher/Günther Maihold: Kokainhandel nach Europa: Optionen der Angebotskontrolle (Mai)
- S 15/2009: Guido Steinberg (Hg.): Deutsche Nah-, Mittelost- und Nordafrikapolitik. Interessen, Strategien, Handlungsoptionen (Mai)

## DIES UND DAS IM INTERNET

Das **amerikanische Verteidigungsministerium** hat dem Kongress seinen jährlichen Bericht zu den militärischen Fähigkeiten und Ambitionen der Volksrepublik China vorgelegt. Der Bericht trägt den Titel „**Military Power of the People’s Republic of China 2009**“. Download unter:

[http://www.defenselink.mil/pubs/pdfs/China\\_Military\\_Power\\_Report\\_2009.pdf](http://www.defenselink.mil/pubs/pdfs/China_Military_Power_Report_2009.pdf)

Die Online-Weltbibliothek, die **World Digital Library**, hat im April ihre virtuellen Türen für die breite, globale Öffentlichkeit geöffnet. Dort ist eine Vielzahl von historisch und kulturelle bedeutsamen Dokumenten abrufbar. Download unter:

<http://www.worlddigitalibrary.org>

Das **Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)** hat in seinem **INEF-Report 98** eine Analyse von **Nils Goede** zur UN-Intervention in Somalia veröffentlicht. Der Titel des Berichts lautet „**Die Intervention der Vereinten Nationen in Somalia. Eine Analyse der Entscheidungsprozesse im Sicherheitsrat für die Resolution 794**“. Download unter:

<http://inef.uni-due.de/page/documents/Report98.pdf>.

Das **Strategic Studies Institute** des **U.S. Army War College** hat zu Jahresbeginn eine Studie von **Colonel Brian M. Drinkwine** mit dem Titel „**The Serpent in Our Garden: Al-Qa’ida and the Long War**“ veröffentlicht. Die Studie gibt Empfehlungen zur Bekämpfung des Terrorismus. Download unter:

<http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pubs/display.cfm?pubID=877>

Die **Rand Corporation** hat einen Bericht über **“Imported Oil and U.S. National Security”** veröffentlicht. Autoren sind Keith Crane, Andreas Goldthau, Michael Toman, Thomas Light, Stuart E. Johnson, Alireza Nader, Angel Rabasa und Harun Dogos. Download unter:

[http://www.rand.org/pubs/monographs/2009/RAND\\_MG838.pdf](http://www.rand.org/pubs/monographs/2009/RAND_MG838.pdf)

Die US-Weltraumbehörde **NASA** hat zum 40-jährigen Jubiläum der **Apollo-11-Mission** auf ihrer Homepage Sonderseiten mit Originalaufnahmen, Fakten, Mitschnitten des Funkverkehrs und Animationen eingerichtet. Der Link dazu lautet:

[http://www.nasa.gov/mission\\_pages/apollo/40th/index.html](http://www.nasa.gov/mission_pages/apollo/40th/index.html)

Die neueste Ausgabe des **Presidential IQ Report** des **Lovenstein Institute** in Scranton/Pennsylvania wartet mit teils überraschenden, teils aber auch durchaus erwarteten Ergebnissen auf. Basierend vorwiegend auf den schriftlichen und mündlichen Leistungen der Präsidenten werden mit angeblich 95%iger Genauigkeit die IQ-Werte für die einzelnen Präsidenten seit Franklin D. Roosevelt ermittelt. Die Rangliste sieht wie folgt aus:

Clinton, William J. (D): 182  
Carter, James E. (D): 176  
Kennedy, John F. (D): 174  
Nixon, Richard M. (R): 155  
Roosevelt, Franklin D. (D): 147  
Truman, Harry (D): 132  
Johnson, Lyndon B. (D): 126  
Eisenhower, Dwight D. (R): 122  
Ford, Gerald R. (R): 121  
Reagan, Ronald W. (R): 105  
Bush, George H.W. (R): 98  
Bush, George W. (R): 91

Genauerer unter: <http://lovenstein.org/report/>

Bundesinnenminister Schäuble und der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Fromm haben Mitte Mai 2009 den **Verfassungsschutzbericht 2008** vorgestellt. Die Vorabfassung ist zugänglich über:

[http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/463552/publicationFile/23343/vsb\\_2008.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/463552/publicationFile/23343/vsb_2008.pdf)

Der **RBB** hat eine umfangreiche und informative **digitale Chronik** zu **60 Jahren Deutschland** erstellt. Die Webseite findet sich unter:

<http://www.60xdeutschland.de>

Die politisch eher links orientierte **israelische Reservistenorganisation „Breaking the Silence“** hat eine Dokumentation von Zeugenprotokollen zu **Gräueltaten der israelischen Armee** während des **Gaza-Krieges** veröffentlicht. Die englische Fassung ist einzusehen unter:

<http://medico.de/media/operation-cast-lead.pdf>

## **VERANSTALTUNGSHINWEISE**

### **Ausstellung von Werken des französischen Zeichners Jacques Tardi**

Jacques Tardi hat sich einem seiner großen Themen, dem Ersten Weltkrieg, mit den Mitteln des Comic gewidmet. Rund ein Drittel seiner Bücher beschäftigt sich damit. Der Comic „Grabenkrieg“ liegt übrigens auf Deutsch vor; im Oktober folgt der erste Band von „Elender Krieg“. Diesem Teil seines Werkes ist nun an einem Schauplatz seiner Bücher in der nordfranzösischen Picardie eine Ausstellung gewidmet. Sie ist im *Historial de la Grande Guerre* im Schloss von Peronne, rund 150km nördlich von Paris, zu sehen, und zwar täglich zwischen 10:00 Uhr und 18:00 Uhr.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 23. August.

*Quelle:* <http://www.historial.org>